

St. Martin

Nicht mein Wille!

Nicht mein Wille!

Die Seligkeit eines Lebens in dem Willen Gottes!

Von

Andreas Murray,

Verf. von „Warum glaubst du nicht?“ „Jesus Selbst“, „Familienleben“ u. f. w.



Vom Verfasser veranlaßte deutsche Ausgabe.



Berlin,

Waterländische Verlags- und Kunstanstalt
(Ernst Röttgers Verlag), Johannerstraße 4/5.



In dem Willen Gottes liegt der Ursprung, das Bestehen, das Glück, die Kraft und die Herrlichkeit der Schöpfung.

In dem Willen Gottes liegt der Ursprung, das Bestehen, die Kraft und die Herrlichkeit der Erlösung.

In dem Willen Gottes allein liegt der Ursprung, das Bestehen, die Kraft, die Seligkeit und Herrlichkeit des Lebens der Gnade eines jeden Seiner Kinder.

In dem Verstehen und Lieben, im Thun und Erdulden des Willens Gottes findet das Leben allein sein Wachstum, seine Ruhe, seine Freude, seine Kraft, seine Fruchtbarkeit und seine Seligkeit. Das eine, worauf es ankommt für den Christen, ist, daß er in dem Willen Gottes lebe.

Ob es Gottes Wille in Seiner Vorsehung oder in Seinem Gnadenrat, in Seinen Geboten oder Verheißungen sei — wer in dem Willen Gottes sein Leben findet, wird darin Gott Selbst mit all Seiner Seligkeit finden.

Möge der Herr dies Büchlein heiligen, damit es Seinen Kindern helfe zu verstehen, welches der Wille Gottes ist, Seine Herrlichkeit zu erkennen, diesen Willen zu lieben, zu erwählen und zu vollbringen als ihre höchste Freude.

Wellington, den 25. August 1896.

Andreas Murray.





G e b e t.

O mein Vater! Es ist in Deinem theuren Buch ein Wort, das ich so wenig verstehe: **der Wille Gottes.**

Ich weiß, daß es die Herrlichkeit des Himmels ist, daß Du Deinen Willen zu erkennen giebst und daß alle Deinen Willen thun. Ich erkenne, daß es die Vollkommenheit Deines Sohnes war, daß Er Deinen Willen gethan hat. Ich habe die Stimme Deines Geistes mir zurufen hören, Deinen Willen zu thun, wie er im Himmel gethan wird.

Herr! ich verstehe Deinen Willen so wenig; ich flehe zu Dir in Demut: Lehre mich Deinen Willen erkennen und thun. Ich gehöre Dir doch ganz an; ich habe mich Dir ganz ergeben, um nicht mehr nach meinem, sondern ganz nach Deinem Willen zu leben. Ich bitte Dich, lehre mich diesen Deinen Willen so erkennen und lieben, daß ich ihn mit Freuden thue.

Segne mir auch das Lesen dieses Buches, daß es mir Tag für Tag helfe in allem nach Deinem Willen zu leben und zu wandeln durch meinen Herrn Jesum Christum. Amen.



Erster Tag.

Der Wille Gottes die Herrlichkeit des Himmels.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Matth. 6, 10.

Der Herr Jesus ist Mensch geworden um den Willen Gottes zu thun und uns zu lehren ihn zu thun, damit wir hier auf Erden ein himmlisches Leben führen. Er schildert uns den Himmel als ein Leben, dessen Seligkeit darin besteht, daß alle den Willen Gottes freudig und allezeit thun; Er lehrt uns bitten und begehren, daß dieser Wille ebenso hier auf Erden gethan werde.

Der Herr hat mir gezeigt, daß ein Hauptgrund der Schwachheit und Dunkelheit, in der viele Christen leben, nur der ist, daß sie nicht wissen, wie selig es ist den Willen Gottes zu thun. Er hat es mir an's Herz gelegt sie das große Geheimnis zu lehren, daß, wenn sie es sich nur recht angelegen sein lassen, den Willen Gottes zu erkennen und zu thun, all ihre Dunkelheit und Traurigkeit in Licht und Freude verwandelt werden soll. Ich fordere alle auf, in diesen Betrachtungen mit mir zu hören, was der Geist Gottes uns darüber zu lehren hat.

Diese Aufforderung lasse ich an alle ergehen. Leb'st du, geliebter Leser, gleich noch in der Sünde der Welt, ich bitte dich für einen Augenblick inne zu halten und dich zu besinnen, wenn ich sage: Gott erwartet von dir, daß du Seinen Willen thust. Dazu bist du in

der Welt, Gott hat ein Recht es von dir zu fordern; Gott ist würdig, o, so unaussprechlich würdig, daß du in allem Seinen Willen thust. Es ist dies der alleinige Weg zu Glück und Freude; es giebt keinen andern Himmel, hier im Herzen oder hernach als in dem Willen Gottes. Halte einen Augenblick inne und frage dich: Habe ich schon jemals meinem Schöpfer gesagt: Herr, du hast ein Recht darauf; ich will deinen Willen in allem thun. *Ja Herr das hast du, du bist's Voller*

Vielleicht bist du noch ein junger und schwacher Christ; du weißt nicht worin der Grund liegt, daß du nicht weiter kommst. Ich will dir die Ursache davon aus dem Worte Gottes zeigen: es kommt lediglich davon, daß du dich noch nicht ganz dazu hergegeben hast, den Willen Gottes zu thun. Als der Versucher Eva den Gedanken eingab, es sei nur Härte, daß Gott den Menschen nicht von allen Bäumen essen lasse, geschah es, um mit seiner Frage Zweifel zu wecken: Sollte Gott gesagt haben? Derselbe Versucher verleitet uns noch heute mit seiner Frage: Sollte Gott gesagt haben, daß du durchaus nicht an deinem eignen Willen in der Welt Gefallen finden, in nichts deinen Willen, sondern allein Seinen Willen thun sollst? Wahrlich dieser Gedanke ist in der That eine Versuchung aus der Hölle. Der Wille Gottes ist nichts als lauter göttliche Liebe und himmlische Herrlichkeit. Laßt uns dies glauben und aus tiefstem Herzen und mit voller Hingebung sprechen: Gottes Wille allein, allezeit in allem — das ist meine Lust und meine Freude.

Im Vaterunser sucht der Herr unser Verlangen danach zu wecken. Der Mensch wird ja in allen Dingen von seinem Verlangen geleitet und getrieben; ohne starkes Verlangen wird keine Mühsal überwunden. Daher weckt der Herr Jesus unser Verlangen, den Willen Gottes zu thun indem er sagt: Es ist der Wille des Vaters, es ist der Wille, welcher im Himmel gethan wird und der den Himmel so herrlich macht: es ist der Wille Gottes, der auf Erden

gethan werden kann, und dadurch daß wir ihn thun, können wir denen gleich sein, die im Himmel sind: setze dein Herz darauf, verlange und bitte: Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Wenn du erst anfängst dies Gebet von Herzen zu beten, dann kann es dein Leben ganz erfüllen. Das Gebet wirkt kräftig nicht allein bei Gott im Himmel, sondern auch bei uns auf Erden. Das Gebet verstärkt das Verlangen, es weckt die Hoffnung auf eine Antwort und stärkt die Seele auf sie zu warten; es treibt uns, die Antwort dadurch zu suchen, daß wir selbst den Willen Gottes thun. Der Wille Gottes ist der Mittelpunkt des Weltalls, um den alles sich bewegt und von dem alles getragen wird; durch das ernstliche Gebet wird der Wille Gottes der Mittelpunkt unseres Herzens, die Kraft, die uns trägt, über uns herrscht und uns nach Gottes Sinn erneuert und verherrlicht.

O Christ! hast du schon den Willen Gottes erwählt als dein Teil, deinen Schatz, deine Seligkeit? Wenn nicht, so komme und denke jetzt mit mir darüber nach, wie du lernen kannst, dies Gebet so zu beten, daß Gott dir die volle Antwort darauf geben kann: nämlich Seinen Willen in dir hier auf Erden gleichwie im Himmel. Beginne heute damit, diesem Willen dein Herz ganz hinzugeben. In Seinem Willen giebt Er sich dir; durch Seinen Willen kommt Gott, kommt der Himmel in dein Herz. Laß Gott und Seinen Willen dein Herz ganz haben. Dadurch daß du Seinen Willen von Herzen thust, wird dein Leben ein himmlisches Leben.

Zweiter Tag.

Das Thun des Willens Gottes der Weg zum Himmel.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern **die den Willen thun meines Vaters** im Himmel. Matth. 7, 21.

Jeder Baum wächst in seinem besonderen Klima, jedes Tier lebt in seinem Element. Der Fisch kann nicht auf dem Lande leben, der Vogel nicht im Wasser, das Vieh nicht in der Luft fliegen. Und so hat auch die Seele des Menschen ihre eigenartige Umgebung, in der sie sich heimisch und glücklich fühlt. Es muß Übereinstimmung sein zwischen dem Lebewesen und seiner Umgebung. Wir haben gesehen, daß der Wille Gottes die Herrlichkeit des Himmels ausmacht; der Himmel ist nichts als völlige Herrschaft des Willens Gottes, die Bewohner des Himmels finden ihr Glück in dem Anschauen und in der Hingabe an die Herrlichkeit des Willens Gottes. Hieraus folgt von selbst daß die alleinige Vorbereitung für den Himmel das Thun des Willens Gottes ist. Keiner kommt in den Himmel, bevor er gelernt hat, Gottes Willen zu thun.

Viele Menschen haben ganz andere Gedanken. Sie meinen, daß Gebet und Übungen der Andacht, daß gute Bestrebungen und fromme Thätigkeit sie für den Himmel bereiten werden. Unser Herr versichert, daß es nicht so sein wird. Er zeigt den Unterschied der beiden Wege nach dem Himmel deutlich. „Es werden nicht alle, die zu mir sagen Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern **die den Willen thun meines Vaters** im Himmel.“

Jedes Ding, das besteht, hat eine äußere Gestalt in der es sichtbar ist, und eine innere Lebenskraft worin sein eigentliches Leben besteht. So ist es mit dem Himmel und unseren Gedanken darüber. Wir stellen ihn uns vor als eine Stätte voll Glanz, Freude und Herrlichkeit — und wer

würde nicht das Verlangen haben, dahin zu kommen! Viele aber denken nicht daran, was die eigentliche innere Herrlichkeit des Himmels ausmacht, „die Gegenwart des Vaters, der im Himmel ist“ und die unbegrenzte Herrschaft Seines Willens, und hoffen in den Himmel zu kommen, während sie nicht die geringste Fähigkeit dafür haben — der Vater im Himmel und Sein Wille ist nicht die Freude und Liebe ihrer Seelen.

Und wie mit dem Himmel, so ist's auch mit der Frömmigkeit; es giebt zwei Seiten derselben. Bei vielen ist es das Aeußerliche; Gebet und Lesen der Bibel, das Kirchgehen und Gutes thun. Sie sagen Herr, Herr, mit großem Ernst und großer Ehrerbietung; sie setzen ihr Vertrauen auf den Herrn Jesum, daß Er sie in den Himmel bringe. Aber das Innerliche, das Wesentliche der Frömmigkeit, das Erkennen, Lieben und Thun des Willens des Vaters als ihre höchste Freude, ist ihnen nicht bekannt; sie denken nicht daran, daß dies unentbehrlich ist, um einzugehen in das Himmelreich.

Und wird es ihnen gesagt, dann beruhigen sie sich mit ihren Gedanken an Gottes Gnade. Ist der Herr Jesus nicht gerade gekommen für diejenigen, die gesündigt haben, die den Willen Gottes nicht gethan haben?

Gewiß, ja. Aber man versteht nicht, daß Er nur selig macht, dadurch, daß Er sie zuvor umwandelt, ihnen eine neue Natur giebt, so daß sie schon auf Erden lernen, den Willen Gottes zu lieben und zu thun. Ohne dies giebt es keine Möglichkeit, daß sie in den Himmel kommen. Unser Herr sagt ausdrücklich: die den Willen meines Vaters gethan haben, werden eingehen in's Himmelreich.

Möchten wir diese Lehre zu Herzen nehmen; möge jeder Leser doch verstehen: das Leben im Himmel und das Zeichen unserer Befähigung für den Himmel besteht nur in dem Gehorsam gegen den Willen Gottes, nur darin, daß wir Gottes Willen thun und uns täglich fragen: ist dieses mein Leben dasselbe Leben, dem ich mich ergeben habe, wo-

nach mich verlangt und das ich Tag für Tag von Gott er bitte? Ist der Wille Gottes meine einzige Lust und meine größte Freude?

Ich fürchte, es giebt viele Christen, die sagen müssen: Nein, das ist es nicht! Ich fürchte es giebt viele Christen, die sich täuschen und in den Himmel zu kommen hoffen ohne daß sie den Willen des Vaters im Himmel thun. Und das kann doch in Ewigkeit nicht geschehen. Der Herr Jesus hat so deutlich gesagt: Nicht alle werden in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Beunruhigt dich dies Wort? Dann wende dich heute noch, ohne Aufschub zu dem, der es aus Liebe sprach. Sag' es Ihm, daß du zu Ihm kommst, um von Ihm zu lernen den Willen des Vaters zu erkennen und zu thun. Sag' Ihm, daß du von heute an es dir zur alleinigen Regel deines Gottesdienstes und deines Lebens machen willst, in allem den Willen des Vaters im Himmel zu thun. Dies ist der alleinige Weg nach dem Himmel.

Dritter Tag.

Das Thun des Willens Gottes unser Einssein mit dem Herrn Jesu.

Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter Matth. 12, 50.

Haben wir unsere beiden ersten Lektionen gut gelernt, so daß wir sie inne haben? Die erste war: Der Wille Gottes ist die Herrlichkeit des himmlischen Lebens und die zweite dieser gleich: Das Thun des Willens Gottes ist

der alleinige Weg um in den Himmel zu kommen. Laßt uns ernstlich bitten, der heilige Geist möge unser Herz so tief davon durchdringen, daß jeder Gedanke an die himmlische Seligkeit und jedes Verlangen, Theil daran zu bekommen, erfüllt sei von dem lebendigen Gedanken: Es giebt im Himmel und auf Erden nur eine Seligkeit: in dem Willen Gottes zu leben. Je mehr in dem Willen Gottes, desto mehr Seligkeit. Wer daran festhält, wird lernen alles zu opfern, um in dem Willen Gottes zu bleiben.

Wir kommen jetzt zu einer dritten Lektion: Das Thun des Willens Gottes ist das Band, das uns mit dem Herrn Jesu vereinigt. Jesus spricht hier von Seinen Brüdern und Schwestern, Menschen, die mit Ihm von einem Vater sind, dieselbe himmlische Geburt und Natur haben. Und welches ist nun die innerliche Art dieser neuen Natur, welche sie mit Ihm gemein haben? Diese, daß sie, wie Er, leben, um den Willen Gottes zu thun. Er ist in die Welt gekommen nicht um Seinen Willen, sondern den Willen Gottes zu thun. Dies ist der Geist, den Er den Seinen giebt und durch den sie zu Seinem Bilde und zu Seiner Aehnlichkeit gestaltet werden. Die, welche den Willen des Vaters thun, sind Seine Brüder, sie haben einen Vater, haben einen Geist, haben einen Willen. Die Willenseinheit mit dem Vater ist das Hauptkennzeichen des Erstgeborenen und Seiner Brüder.

Dich verlangt nach näherem Umgang mit dem Herrn Jesu? Du klagst über das Entbehren Seiner Nähe, fragst nach dem Weg, um immer in Seiner Liebe zu leben, immer zu wissen: Er ruft mich, Er sieht auf mich, sorgt für mich wie für Seinen eigenen Bruder; du hast mit deinem Sinnen und Denken danach gesucht. Oder du hast gehofft, es mit deiner Empfindung zu erfassen. Oder du hast in frommen Übungen und Beschäftigungen vergeblich danach getrachtet, hast nicht gewußt, daß es eine Sache des Willens ist. In Seinem Willen kann ich Gott finden; dadurch, daß ich Seinen Willen in meinen Willen aufnehme und thue, kann

das Leben, kann der Segen wachsen. Den Willen des Vaters zu lieben, zu erwählen, immer mehr zu erkennen und zu thun: das ist es, was die Gemeinschaft mit Jesu fördert. Er kam nur um den Willen Gottes zu thun und uns zu lehren ihn auch zu thun. Der völlig geopfert und mit dem Willen Gottes erfüllte menschliche Wille ist der Hauptcharakterzug des Sohnes Gottes und aller Seiner Brüder. „Wer den Willen Gottes thut, ist mein Bruder“, teilt ein Leben, einen Geist, eine Liebe mit mir. *habe*

Dies Wort des Herrn kommt mit Seinem die Herzen durchdringenden Licht zu uns. Ist unsere ganze Beziehung zu dem Herrn Jesu wirklich auf dies Eine gegründet, auf das Thun des Willens Gottes? Nicht darauf, daß man wünscht und bittet diesen Willen zu thun, kommt es an, sondern daß man ihn wirklich thut. Ist der Wille Gottes uns so heilig, so herrlich, so teuer, daß wir unsern Willen ganz opfern, um den Willen Gottes zu thun? Ist dies wirklich die Seligkeit und Freude, die wir in dem Herrn Jesu haben? Oder, um die Frage noch deutlicher auszudrücken: Ist das Thun des Willens Gottes wirklich die Hauptsache meines Lebens jeden Tag, daß mein ganzes Herz danach verlangt als nach meiner höchsten Freude? Lies diese Frage noch einmal und gieb Antwort, liebe Seele, ob es wirklich so ist. Ich hörte einst einen frommen Missionar von seiner Befehung erzählen und sagen, welch eine große Hilfe es für ihn gewesen sei, jeden Morgen zu sprechen: Heute will ich bis zwölf Uhr danach trachten, in allem den Willen Gottes zu thun. Wer das jeden Morgen zu thun sucht, wird lernen ihn den ganzen Tag, alle Tage zu thun.

O mein Gott! öffne meine Augen, ich bitte Dich, daß ich erkenne das Geheimnis, wirklich so zu sein wie Jesus Christus auch war und wirklich Gemeinschaft mit Ihm zu haben. Er lebte nur um Deinen Willen zu thun; dies war Seine größte Herrlichkeit, war die Erlösung, die Er uns gebracht, und um dies in uns zu wirken, kommt Er, in unseren

Herzen zu wohnen. O mein Vater! ich bekenne auch Dein Sohn zu sein, ein Bruder Jesu Christi: Wirke in meinem Herzen denselben Sinn, so daß ich wie ein Bruder des Herrn Jesu lebe, Dein Wille in mir wirke und ich in meinem Leben nichts weiß, als das Thun des Willens meines Vaters. Amen.

Vierter Tag.

Der Wille Gottes. Die Rettung der Verlorenen.

Also auch ist es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. Matth. 18, 14.

Unser Herr gebraucht das Wort „kleine“ hier sowohl von den Kindern, von denen Er gesprochen hat (B. 3—5), als von den Kleinen, die an Ihn glauben, den Geringen, die von Menschen nicht gerechnet werden. Und Er sagt, daß gleichwie ein Mensch sein verlorenes Schaf sucht und sich freut, wenn er es findet, so ist es auch nicht der Wille des Vaters, daß einer der Geringsten verloren gehe. Wenn der Herr Jesus sagt, daß Er den Willen des Vaters thue, so ist es der auf die Rettung der Verlorenen gerichtete Wille Gottes, auf den Er hinweist.

Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat. Und dies ist der Wille des Vaters, daß ich nichts verliere von allem, was Er mir gegeben hat. Und dies ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ein jeder, der an den Sohn Gottes glaubt, das ewige Leben habe. Sein Kommen vom Himmel, Sein Leben auf Erden,

jeder Teil Seines Gehorsams und Seiner Heiligkeit, fand in diesem Willen Gottes zur Seligkeit der Sünder Anfang, Mitte und Ende.

Wenn wir uns ganz dazu hergeben, den Willen Gottes zu thun, muß dieser Wille zur Rettung von Sündern also nicht auch bei uns eine Hauptsache sein, oder müssen wir den Willen Gottes nur verstehen von dem, was uns im Gesetz befohlen wird inbezug auf ein Leben der Gerechtigkeit und Heiligkeit? Wahrlich, nein! Der Wille Gottes, in Christo geoffenbart, ist viel weiter gehend, weiter und herrlicher als das Gesetz, das nur für eine Zeit hinzugekommen ist, „bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist.“ (Gal. 3, 17. 19.) Wir dürfen den Willen Gottes nicht selbstsüchtig beschränken zu dem, was wir für unsere Seligkeit meinen nötig zu haben: Die wahre Liebe zum Willen Gottes wird sich erweisen in der Willigkeit, Seinen Willen in seinem ganzen Umfange zu kennen, in dem Verlangen, diesen Willen so weit wie möglich in unser Herz und Leben aufzunehmen, in der Hingabe an diesen Willen Gottes zur Rettung von Sündern. Daß doch jeder, der wirklich bittet: Dein Wille geschehe! auch diesen Liebeswillen Gottes in sich aufnehme! Daß wir uns doch nicht betrügen mit dem Gedanken, der Wille Gottes bestehe in gewissen Geboten! Nein, dieser Wille ist etwas viel Herrlicheres, er ist die innerliche Gesinnung Gottes, die Offenbarung Seiner göttlichen Macht, der Ausdruck Seiner unendlichen Liebe. Es ist Thorheit zu meinen, daß man den Willen Gottes thue, wenn man diese Gesinnung Gottes nicht hat. Laßt uns deshalb unsere Herzen öffnen, daß die Liebe Gottes darin ausgegossen werde durch den heiligen Geist, laßt uns die Liebe zu den Verlorenen als einen der herrlichsten Teile des Willens Gottes ansehen, als eines der vornehmsten Zeichen einer wahren Gottseligkeit, als den einzigen Weg zum vollen Genuß der Seligkeit. Und laßt uns daher mit rechtem Ernst anhaltend bitten, Gott wolle unser Herz mit dieser Liebe erfüllen. Die Liebe zu den Verlorenen wird

zu viel als etwas Besonderes und Ungewöhnliches angesehen! Wisse doch, daß Gott sie von jedem Seiner Kinder fordert und daß sie deshalb einen unentbehrlichen Teil unseres geistlichen Lebens bildet.

Gleichwie ein Mensch ein verlorenes Schaf sucht, bis er es findet und sich dessen freut, ebenso ist es der Wille unseres Vaters, daß nicht Eines verloren gehe und das muß auch dein Wille und deine Freude sein. Dieser Wille bewog Gott, Seinen Sohn zu senden und uns alles hinzugeben; dieser Wille soll uns bewegen, alles was wir haben, selbst unser Leben zu geben, wenn wir Verlorene retten können. Dieser Wille, wenn er unser Herz erst recht hinnimmt, wird uns bewegen zu fragen, was gethan werden kann, um den Verlorenen, die uns umgeben, zu helfen, wird uns willig machen und dringen alles zu opfern, zu beten und zu kämpfen, zu wachen und zu wirken, damit Seelen gerettet werden. Der Wille Gottes zur Rettung der Menschen wird unsere Freude sein.

O ihr, die ihr sagt, daß euch verlangt den Willen Gottes zu thun, bittet Gott euch den Blick dafür zu öffnen. Gottes Wille ist die Liebe zu den Verlorenen. Sagt Ihm, daß ihr lebt, um Seinen Willen zu thun, machet euch bereit, euch mit Seiner Liebe erfüllen zu lassen und streckt eure Hände aus zu wirken an denen, die es bedürfen. Dieser Wille ist eine göttliche Herrlichkeit, dies Werk ist ein himmlisches Werk, ihr könnt es nicht thun. Aber fangt damit an, so wird Gott es in euch und durch euch vollbringen; Er wird einen göttlichen Willen in euch wirken und in der Kraft Seiner Liebe werdet ihr wirken.

Und ihr werdet überwinden, so wahr das Wort „thut“ schon hier auf Erden gilt: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, der wird eingehen in's Himmelreich. Gottes Liebeswillen thun ist himmlisches Leben.

Fünfter Tag.

Den Willen Gottes zu thun ist Himmelspeise.

Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von. — Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat und vollende Sein Werk.

Joh. 4, 32. 34.

Jesus sagte Seinen Jüngern, daß Er eine Speise zu essen habe, davon sie nicht wußten. Es war Himmelspeise, auf Erden unbekannt, für den menschlichen Verstand ungreiflich. Und so verheißt Er auch den Seinen von dem verborgenen Manna zu geben, Brod vom Himmel, das die Welt weder sieht noch kennt. Diese Speise ist — der Wille Gottes. Gleichwie das Essen der Speise den Körper stärkt, so giebt das Thun des Willens Gottes dem inwendigen Menschen neue Kraft.

Die meisten Christen können dies nicht fassen. Sie betrachten das Thun des Willens Gottes als ein Werk, das schwer und anstrengend ist, und wollen die Verheißungen Gottes oder das Leben Christi als ihre Speise und Stärkung ansehen. Sie erkennen nicht, daß der Wille Gottes die Kraft ist, die das Weltall trägt, dasjenige ist, was in Christo so herrlich gewirkt hat und in uns ebenso durch den Geist wirkt. Der Wille Gottes soll kein Joch sein, das äußerlich aufgelegt wird, uns drückt und ermüdet. So lange diese seine Wirkung ist, sind wir noch unter dem Gesetz, im Geist der Knechtschaft. Wenn wir aber anfangen im Geist zu wandeln und wissen, daß das Gesetz uns in's Herz geschrieben ist, dann ist der Wille Gottes unsere Lust und Freude und das Herz hungert danach wie nach einer Speise, dann singen wir mit David von den Rechten des Herrn: „Sie sind süßer als Honigseim.“

Wir wissen alle, was das Essen ist, der Leib kann nicht in sich selbst bestehen; er ist abhängig von der Außenwelt und nimmt daraus was nötig ist zur Erhaltung des Lebens. Ebenso wenig kann unser Geist in sich selbst bestehen: wir

nüssen aus der unsichtbaren Welt empfangen, was wir für die Erhaltung des geistlichen Lebens bedürfen. Wir müssen himmlisches Lebensbrot essen. Dieses Essen ist aber nicht, wie so viele meinen, das Annehmen des Wortes Gottes. Wir können über das Wort Gottes nachsinnen und ihm zustimmen, es festhalten und uns freuen es zu kennen; doch das nützt nur wenig, es nährt unsere Seele nicht, bevor wir es thun. Meine Speise ist, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat. So lange ich das Wort in mich aufnehme, ohne es zu thun, bleibt es nur etwas äußerliches. Es kommt in meinen Verstand, nicht in meinen Willen, in mein Leben. Der Wille Gottes ist die kräftige Himmelspeise, die wir jeden Tag nötig haben; dadurch daß ich diesen Willen thue, wird sie in mein Innerstes aufgenommen. Der Wille Gottes ist die Speise unseres geistlichen Lebens.

Speise macht stark. Wir bedürfen der Speise nicht nur um weiter zu leben; nein, wir erhalten durch sie Erneuerung und Mehrung der Kräfte. Wir essen nicht allein um zu leben, sondern um ein gesundes und kräftiges Leben zu führen.

Daher dient das Thun des Willens Gottes nicht allein als eine Versicherung, daß wir ewig leben sollen, nein, es giebt ein kräftiges Leben, vermehrt unsere Lebenskraft: jeder Tag im Gehorsam gegen den Willen Gottes macht den Menschen stärker. Hier liegt der große Unterschied zwischen einem schwachen und starken Christen. Der Schwache ist der Mensch, der nach Friede, Freude und Seligkeit sucht und das Thun des Willens Gottes nur als ein Mittel dazu betrachtet. Der starke Christ ist derjenige, der alles dem Willen Gottes für untergeordnet hält und das Thun des Willens Gottes zur Hauptsache seines Lebens macht. Sein einziges Verlangen, seine einzige Freude ist, den Willen Gottes zu suchen, zu finden und zu thun. Er weiß, daß, wenn er den Willen Gottes thut, er isst, was die heilige Schrift das Brot der Starken nennt, das Brot, das die

Knechte Gottes im Himmel essen, das Gottes Sohn auf Erden aß. Dies ist die Speise, die stark macht, eine Speise, die alle Tage für uns bereit ist.

Wir bedürfen täglich der Speise für den Leib. Jeden Tag, zu jeder Stunde kann der Wille Gottes unsere Speise sein, eine Speise, die die Welt nicht kennt, die aber nährt zum ewigen Leben.

Wir wissen, daß nichts die Speise so schmachhaft macht als der Hunger. Siehe doch zu, daß ein starker Hunger nach dem Willen Gottes in dir sei. Der Hunger wird geweckt durch Arbeit und durch den Anblick der Speise. Fange damit an, den Willen Gottes zu thun, so viel du ihn erkennst; das wird das Verlangen danach stärker machen. Arbeit weckt die Eßlust. Betrachte den Willen Gottes in seiner ganzen Vollkommenheit und Herrlichkeit; denke nach über die große Seligkeit einen Willen zu haben mit Gott, zu wissen, daß du hier auf Erden wirklich den Willen Gottes vollbringst, bis das Verlangen, bis der Hunger zu seiner vollen Stärke erregt wird und nichts dich sättigen kann als allzeit den Willen Gottes zu thun. Dann sprichst du in Wahrheit mit dem Herrn Jesu: Meine Speise ist, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat und vollende Sein Werk. Dann verstehst du die Seligkeit: „Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“

Gedhster Tag.

Von der Aufopferung unseres Willens.

Ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat. Joh. 5, 30.

Ich bin vom Himmel gekommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat. Joh. 6, 38.

Und hatte der Herr Jesus denn einen eignen Willen, einen andern Willen als den des Vaters, daß Er nötig

hatte zu sagen: Nicht mein Wille? hatte Er denn einen Willen, der verleugnet werden mußte? Unzweifelhaft ja. Dies war gerade die Herrlichkeit der Schöpfung, daß der Mensch eine Selbstheit, einen eignen Willen hatte, durch den er sich selbst bestimmen, und entscheiden mußte, was er sein wollte. Dies war nicht die Sünde, daß der Mensch einen eignen Wunsch, ein Verlangen und einen Willen hatte. Ohne dies wäre er kein vernünftiges Wesen. Er hatte einen Willen, nach dem er sich entscheiden mußte, ob er nach dem Willen Gottes handeln wollte, oder nicht. Die Sünde kam erst als der Mensch seinen Willen festhielt und gegen den Willen Gottes behauptete. Als Mensch uns in allem gleich geworden, hatte der Herr Jesus auch Seinen menschlichen Willen, z. B. zu essen, wenn Ihn hungerte, oder, einem Leiden aus dem Wege zu gehen. Das aber war Seine Vollkommenheit, daß Er in allem Seinen Willen dem Vater opferte. „Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.“

Eben dies ist es, wozu Jesus Mensch geworden ist und was die eigentliche Kraft Seiner Erlösung ausmachte.

Der Eigenwille, so wie der Mensch ihn sucht und ihm dient im Streit mit dem Willen Gottes, ist die Wurzel aller Sünde. Der Herr Jesus kam um uns von unserem Eigenwillen frei zu machen; Er, der Schöpfer, wurde ein Geschöpf, um uns zu lehren, wie nötig und selig es sei, daß wir unsern Willen dem Willen Gottes opfern; Er zeigt uns, wie völlige Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, in völliger Unterwerfung unter demselben zu leben und zu handeln, der Weg ist zur Herrlichkeit Gottes. Diese Unterwerfung Seines Willens unter den Willen des Vaters, ist das eigentliche seligmachende Werk unseres Herrn. Dies gab Seinem Tod und Seiner Versöhnung ihren Wert, dies ist das Geheimnis Seines vorbildlichen Wandels, dies ist es, was Er durch Seinen Geist in uns wirken will. **Nicht mein Wille, sondern der Wille des Vaters:** nicht allein in Seinem Leben und Sterben, sondern jetzt noch im Himmel

ist es die Hauptsache dessen, was Er in jedem Seiner Erlösten wirken will.

Mein Leser! ist dies der Christus, den du gefunden und den du lieb hast? Ein Christus, dessen Lösung für Ihn selbst und für Seine Freunde diese ist: **Der Wille des Vaters allezeit und in allem.** Bist du sicher, dich in Christo nicht verrechnet zu haben? Viele meinen, daß sie Ihm vertrauen können und doch nach ihrem Eigenwillen leben. Sie haben noch niemals gesagt: Herr Gott! ich lebe für Dich und in Deinem Sohn, als Dein Sohn und eben wie Er, spreche auch ich: Niemals, selbst im geringsten nicht, darf ich meinen eigenen Willen haben; im größten und kleinsten will ich immer sagen: **Den Willen des Vaters will ich thun.** Ich bin aus dem Himmel wiedergeboren, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich erlöst hat.

Man hat nun wohl einmal gesagt: Aber Gott hat dem Menschen einen Willen gegeben; er darf doch erwählen, wonach ihn verlangt: ihr erniedrigt den Menschen, wenn ihr jagt, daß er seine Selbständigkeit und Kraft verliert, wenn er so seinen Willen aufopfern muß. Hat denn Christus oder hat Paulus seine Selbständigkeit verloren? Wahrlich nicht. Wer das sagt, der versteht Gott nicht und was Er für uns ist. Verliert ein Kind seine Selbständigkeit dadurch, daß es sich dem Willen seines Vaters unterwirft? Wahrlich nicht. Es lernt seinen Willen beherrschen, Herr darüber zu werden, es lernt ihn richtig zu gebrauchen dadurch, daß es ihn seinem Vater unterwirft. Ebenjowenig wird der Mensch verlieren, er wird vielmehr alles gewinnen dadurch, daß er seinen Willen ganz dem Willen Gottes anheim giebt. Siehe, das ist Gottes Werk, das ist Seine Herrlichkeit, alles Gute in uns zu wirken; siehe, dazu ist der Mensch da, das ist seine Herrlichkeit, in allem dem Willen Gottes zu dienen, diesen Willen zu erkennen und ihn zu vollbringen. Dies allein macht den Menschen — das kannst du doch verstehen — zu einem Bilde und einer Ähnlichkeit Gottes: sich so ganz

dem Willen Gottes hinzugeben, daß Gott Seinen Willen in ihm thun kann. Zu wollen und zu thun, so wie Gott will und thut — — eine größere Ehre und Seligkeit kann es nicht geben.

Christus kam, um uns in Seinem Leben dies zu zeigen, durch Seinen Tod uns von unserem eigenen Leben zu erlösen und dann vom Himmel Seinen Geist und Seine Gesinnung uns zu geben, ein alles überwindendes Verlangen, den Willen Gottes zu thun. Mein Leser! ist dies der Christus, den du kennst? Hast du diesen Christus in deinem Herzen, der dich sprechen lehrt: **Nicht, nirgends, niemals, nicht mein Wille, sondern der Wille des Vaters!** O, sag' es Ihm, daß du dies von Ihm lernen willst. Klammere dich fest an Ihn; im Vertrauen auf Ihn fürchte dich nicht zu sagen: In nichts will ich meinen Willen suchen, in allem will ich nach dem Willen Gottes handeln. Wer dies in Aufrichtigkeit spricht, wird es von Ihm lernen.

Siebenter Tag.

Das Thun des Willens Gottes der Weg zu geistlicher Erleuchtung.

So jemand will **des Willen thun**, der wird inne- werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. Joh. 7, 17.

Es war unter den Juden viel Uneinigkeit und Zweifel darüber, wer Jesus eigentlich sei. „Es war groß Gemurmel von Ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm, die anderen aber sprachen: Nein, sondern Er verführet das Volk.“ „Und die Juden verwunderten sich und sprachen:

Wie kann dieser die Schrift, so Er sie doch nicht gelernt hat?" Sie wußten nicht, was sie von Ihm denken sollten. Vieles, was Er ihnen sagte von sich selbst als dem Sohne des Vaters, war zu hoch und unglaublich. Und wie konnten sie ergründen, ob das, was Er ihnen sagte, wirklich die Wahrheit sei? Die Antwort auf diese Frage, die Antwort auf so viele Fragen inbezug auf das, was uns so schwer ist zu glauben, giebt uns der Herr in den Worten: "So jemand will des Willen thun, der wird innerwerden, ob diese Lehre von Gott sei."

Hier stellt der Herr zwei Dinge neben einander: den Willen Gottes, den wir thun müssen, und die Lehre, die von Gott ist, die wir kennen müssen. Die Lehre, die von Gott ist, ist zuweilen hoch, und schwer zu verstehen; der Wille Gottes in Seinen Geboten ist viel leichter zu verstehen und zu erkennen. Der Herr sagt, daß, wenn jemand willig ist und sich wirklich dazu hergiebt, den Willen Gottes zu thun, soweit er denselben weiß, so wird er gewißlich von Gott geleitet werden zu der Erkenntnis, daß die Lehre Jesu von Gott sei. Das Thun des Willens Gottes ist der sichere Weg, von Gott weiter geführt zu werden. Diese Wahrheit ist von tiefer Bedeutung und sehr großem Gewicht für unser geistliches Leben. Suchen wir doch zu verstehen, was sie uns lehrt.

1. Der Herr lehrt uns, wie der Glaube vom Wandel abhängt. Der Grund, weshalb viele nicht glauben können, ist, daß sie nicht willig sind, den Willen Gottes zu thun. Nimm dies tief zu Herzen: wer den Willen Gottes thun will, wird erkennen, daß diese Lehre aus Gott ist. Wenn das Herz auf Gottes Willen gestellt ist, dann wird das Gemüt geschickt, die Lehren des Geistes Gottes in sich aufzunehmen; dadurch, daß ich Gottes Willen in meinen Willen aufnehme, komme ich Gott näher und kann Er mich segnen. Wir lesen von Menschen, die dadurch, daß sie nicht darum sorgten, durch Gehorsam gegen Gottes Willen ein gutes Gewissen zu bewahren, an ihrem Glauben Schiffbruch ge-

Ich die Kraft zu glauben ²⁵

litten haben. Der Glaube hängt vom Wandel ab. Verliere ich ein gutes Gewissen, so verliere ich die Kraft zu glauben.

2. Gott beurteilt den Wandel nach dem Willen. Der Herr sagt: „So jemand will den Willen Gottes thun.“ Das heißt, wenn jemand wirklich fest entschlossen ist, den Willen Gottes zu thun und ihn wirklich erwählt, so verleiht Gott ihm den Segen zu weiterer Erleuchtung. Wenn jemand durch Unkunde oder Schwachheit noch nicht weit gefördert ist im Vollbringen des Willens Gottes, diesen Willen aber wirklich thun will, so empfängt er den Segen Gottes. Wenn Bereitwilligkeit des Gemütes vorhanden ist, so ist der Mensch Gott angenehm durch das was er hat und es wird nicht gesehen auf das was er nicht hat. Bei aller Überzeugung von unserer Unzulänglichkeit dürfen wir freimütig Gottes Segen erwarten, wenn wir sagen können: Er weiß, daß wir Seinen Willen von Herzen thun wollen, wenn wir wissen: Er sieht, daß wir alles dafür aufopfern.

3. Der Weg Gottes Willen thun zu können ist, daß wir diesen Willen erst in unseren Willen aufnehmen. Mein Wille ist ein leeres Gefäß ohne den rechten Inhalt. Wenn ich den Willen Gottes darin aufnehme, so wird es mit dem rechten himmlischen Inhalt erfüllt; ein himmlischer Schatz in irdischem Gefäß. Bevor ich noch die Kraft fühle diesen Willen zu thun, kann ich ihn erwählen, in meinen Willen aufnehmen und festhalten, ihn in meinem Herzen bewahren und lieben. Wer das thut und mit aller Kraft diesen Willen zu thun sucht, wird von dem Geist Gottes dazu fähig gemacht. Das Wollen führt zum Thun; Gottes Wille wirkt mit göttlicher Kraft.

4. Das Wollen des Willens Gottes ist der sichere Weg zu geistlicher Erleuchtung und geistlichem Wachstum. Der Herr Jesus versichert es den Juden: So jemand den Willen Gottes thun will, der wird das göttliche meiner Lehre erkennen. Alle tiefere Erkenntnis der heiligen Schrift, alle Erleuchtung unseres Gemütes durch den heiligen Geist, jeder wirkliche Fortschritt im Leben der Gnade hängt von

dem Einen ab: von der aufrichtigen Hingabe unseres Willens an den Willen Gottes. Hier sehen wir also die Ursache aller Dunkelheit und Schwachheit und allen Mangels an geistlichem Wachstum — daß wir nicht wirklich in allen Dingen den Willen Gottes wollen. Der sichere Weg zu einem kräftigen geistlichen Leben ist: Vereinige dich mit dem Willen Gottes, wolle mit festem Willen was Er will, und Sein Segen wird dir gewiß sein.

Ein jeder prüfe und frage sich: habe ich es recht eingesehen, daß es eigentlich der Beginn und die einzige Bürgschaft eines gesunden christlichen Lebens ist: die völlige Hingabe an den Willen Gottes zu wollen und sie dann auch zur That werden zu lassen? Wenn nicht, so bitte Gott inbrünstig durch den heiligen Geist dein Herz dafür zu öffnen. Im Vertrauen auf Ihn sprich die Willigkeit aus: In allem will ich was Gott will.

Achter Tag.

Dein Wille geschehe!

„Und Er kniete nieder, betete und sprach: **Vater, willst Du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.**“ Luk. 22, 41. 42.

Gethsemane! innerstes Heiligtum des Lebens unseres Herrn und Seiner ewigen Erlösung. In mancher Hinsicht bist du mir noch wunderbarer als Golgatha. Von dem äußerlichen Opfer auf Golgatha sehe ich in Gethsemane das innerliche Wesen. Was zwischen dem Vater und dem Sohn geschehen ist, was es den Sohn gekostet, was dem Opfer seinen eigentlichen Wert gegeben hat, das alles kann Gethsemane allein mich lehren. Und von dem allen war der

Mittelpunkt dieses Wort, das ich zu lernen bemüht bin:
„Nicht mein Wille!“

Sei stille, meine Seele! sinne und bete, während du siehst was geschieht, während du deinen Heiland Selbst diese Worte aussprechen hörst um sie dich zu lehren. Du wirst hier vier der größten Wunder der Ewigkeit schauen.

Das erste: Der Vater reicht dem Sohn den Kelch Seines Jornes, damit Er ihn trinke. Entsetze dich nicht: die Bibel weiß von zwei Kelchen: von dem Kelch der Erlösung oder der Dankagung (Psalm 16, 5; 23, 5; 116, 13; 1. Cor. 10, 16) und von dem Kelch des Jornes (Ps. 11, 6; Jes. 51, 17—22; Hes. 23, 33). Es ist der Wille des Vaters, daß der Sohn diesen Kelch trinke, wenn Er unsere Sünden sühnen soll. Der Vater giebt dem Sohn den Kelch Seines Jornes über die Sünde in die Hand.

Das zweite Wunder: der allezeit gehorsame Sohn, der diesen Kelch schmecken und leeren muß dadurch, daß Er den Fluch des Sündentodes auf Sich nimmt.

Er bittet, wenn es möglich ist, daß dieser Kelch an Ihm vorübergehe; Er fühlt, daß Sein menschlicher Wille davor zurückschreckt und anders will als der Vater; Er fürchtet den Tod. Aber Er fürchtet noch mehr, ungehorsam zu sein, und unter diesem Kampf wird Sein Schweiß wie große Blutstropfen, während Er spricht: „Nicht mein Wille.“

Das dritte Wunder: Der Vater thut nicht den Willen des Sohnes, gewährt Ihm Sein Verlangen nicht. Der Vater will nicht, daß der Kelch an Ihm vorübergehe.

Das vierte Wunder: Der Sohn nimmt den Kelch, also für Seine heilige Seele verordnet, opfert Seinen Willen auf, steht auf, um den Willen des Vaters zu thun und den Kelch bis auf den letzten Tropfen, bis zum Verlassensein von Gott, zu trinken.

Der Mittelpunkt aber dieser Wunder war das **„Nicht mein Wille“**. Dies war es was der Vater von Ihm verlangte und dies war es was Ihn in den Augen Gottes so herrlich machte. Der Eigenwille war die alleinige Wurzel

aller Sünden: dies allein war es was die Sünde überwinden und tilgen konnte, dies allein konnte uns den Weg zu Gott zurück zeigen und bahnen, daß auch der Mensch, koste es ihn was es wolle, sagte: Nicht mein Wille! Während Seines ganzen Lebens hat Jesus dies Tag für Tag gesagt. Gott sei Dank! in der heißen Prüfung in Gethsemane hat dies Wort dem Herrn den Sieg gegeben und uns die Erlösung gewiß gemacht.

„Nicht mein Wille!“ Dies Wort ist das Geheimnis, der Schlüssel unserer Erlösung; in diesem Wort liegt die Kraft des Gehorsams Jesu zur vollkommenen Sühne unserer Sünden; um dieses Wortes willen kann alle Sünde unseres Eigenwillens völlig und für immer vergeben werden: es wiegt alle Sünden auf, womit wir in unserem Eigenwillen Gott erzürnt haben.

Und nun wird dieses Wort das Leben unserer Seele. Was in Christo die Kraft der Erlösung ist, ist es auch in uns. Wir sind mit Christo gekreuzigt und gestorben. Seine Leidenswilligkeit ist die unsrige. Mit Ihm, durch Ihn und in Ihm sprechen wir auch bis in den Tod: „Nicht mein Wille!“ Das allein ist das wahre Christenleben. Es geschah in der Kraft des heiligen Geistes, daß Christus Sich Gott unsträflich aufgeopfert hat, auch in Gethsemane. Derselbe Geist wirkt und wohnt in uns; in uns wie in Christo ist der Grundton des Geistes Sein Überwindungswort: „Nicht mein Wille!“ Laßt uns verstehen. Ohne den heiligen Geist erscheint uns dies Wort wie eine unerträgliche Last; aber Gott verlangt nicht, daß wir es in unserer Kraft sprechen sollen. Die Freude im heiligen Geist macht es möglich und leicht. Gleichwie in diesem Wort der Sohn sich selbst opferte Gott zu einem guten Geruch, ebenso kann in diesem Wort durch denselben Geist mein ganzes Leben auf den Altar gelegt werden, ein heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer. O Geist Gottes! hauche mir den Geist Gethsemaens und Golgathas ein und laß dies mein Opfer sein: „Nicht mein Wille!“

O mein Bruder! Laß mich dich fragen: Ist dieser Christus, dessen Leben und Lust es war zu sprechen, nicht mein Wille, dein Christus? Ist dies der Christus, dem du dein Leben aufgeopfert hast, damit Er das „Nicht mein Wille“ in deinem Leben zur Geltung bringe? Dies Wort gab Christo in Gottes Augen Seine Herrlichkeit; ist es dies, was Ihn auch in deinen Augen herrlich macht, daß Er dich ruft und stärkt, damit du es auch sagest? Ich bitte dich, willst du wirklich die Seligkeit der Liebe Gottes kennen, laß diesen Christus, den Christus des „Nicht mein Wille“ in deinem Herzen wohnen. In kleinen und in großen Dingen gegen Gott und deine Nebenmenschen, laß dies deine Lösung sein, das Einzige was du erwählst: „Nicht mein Wille“. In Christo durch den heiligen Geist sei dies alle Tage dein Leben.

Kniee nieder und gelobe es deinem geliebten Herrn im Glauben an Seinen Sieg in Bethsemane, daß es so sein soll.

Neunter Tag.

Herr! Was willst du?

Und Paulus sprach mit Bittern und mit Zagen: **Herr, was willst du**, daß ich thun soll? Apostelgesch. 9, 6.

Es wird zuweilen gefragt, was das Geheimnis der wunderbaren Hingabe und Kraft war, die wir in dem Leben des Apostels Paulus sehen. Hier haben wir eine Antwort. Bei seiner Bekehrung war sein erstes Wort, nachdem er wußte, wer ihn gerufen hatte: „Herr, was willst Du, daß ich thun soll?“ Dies Wort weist uns auf den Ursprung, die Wurzel der Kraft seines Lebens. Sein Leben war so herrlich und fruchtbar, weil er diesem Wort treu geblieben ist. Er lebte nur für den Willen seines Herrn.

Der Lehren, die wir hier lernen, sind viele.

Der Herr hat mit jedem von uns Menschen Seine Absicht, Seinen Lebensplan, nach dem Er will daß wir leben sollen und will ihn auch jedem von uns zu erkennen geben.

Wir sollen Ihn um diese Erkenntnis dieses Seines Willens bitten, wenn aber dies Gebet aufrichtig ist, setzt es die herzlichste Willigkeit voraus, uns diesem Seinem Willen ganz hinzugeben und unser Leben Ihm dienstbar zu machen.

Wir können mit Gewißheit darauf rechnen, daß der Herr auf ein solches Gebet Antwort giebt; Er wird von Seinem Kinde nicht verlangen, daß es Seinen Willen thue, ohne ihm denselben klar zu erkennen zu geben, Er wird Sein Kind, das darum bittet, sicherlich nach Seinem Willen leiten.

Über diese und manche andere Lehren, die in diesem Wort Pauli enthalten sind, mögen wir wohl erst nachdenken und beten. Mein Wunsch bei diesen Betrachtungen ist indessen, die Aufmerksamkeit auf eine sehr einfache und tief-sinnige Lehre zu lenken, die anfangs schon genannt ist und welche die anderen in sich schließt; die wahre Befehrung ist nichts anderes als der Entschluß, in allen Dingen den Willen Gottes und Christi zu thun.

Sagt nicht: das wissen wir doch von selbst. Die meisten Christen wissen es nicht. Es kann sein, mein Leser, daß du dies niemals recht verstanden hast: die wahre Befehrung ist die Aufopferung meines eignen Willens, um ihn niemals und in nichts zu suchen, die Aufopferung meines Willens, um allezeit und mit aller Kraft nur zu suchen und zu thun was Gott will.

Und darf ich denn keinen Willen mehr haben? Ja, du hast deinen Willen alle Tage nötig für das große Werk, wozu Gott ihn dir gegeben hat, um anzunehmen und zu thun was Gott will. Das ist die Herrlichkeit und die Seligkeit des Gotteskinds, daß es sagen kann: den himmlischen, heiligen, vollkommenen Willen meines Gottes nehme ich in meinen Willen auf. Es ist das herrlichste Werk, das

mein Wille thun kann, mit aller Kraft zu wollen und zu wirken was Gott will; dann kann ich sagen: Wie wunderbar, welch eine Ehre, ich will immer ebenso wie Gott will; dann sprechen wir mit einem Frommen aus früherer Zeit: „Ich lebe so glücklich: denn ich erhalte allezeit was ich begehre, weil Gottes Wille und mein Wille immer Eins sind.“

Gleichwie diese Übergabe an den Willen Gottes die wahre Befehrung und der Anfang des christlichen Lebens ist, so ist sie auch ihr alleiniges Wachstum und ihre Stärke. Für alle Klagen und Gebrechen deines Lebens giebt es keine bessere Medizin als diese: Fasse den Entschluß in allem den Willen Gottes zu thun. Mancher Christ seufzt über die Dunkelheit, die ihn umgiebt und bittet um Licht und Freude, und vergißt, was allein Licht und Freude geben kann: der freundliche und herrliche Wille Gottes. Gottes Wille ist nichts als die Offenbarung Seiner göttlichen Vollkommenheit; der sicherste, der alleinige Weg Gott zu finden ist, Seinen Willen zu thun. Denke daran: Wenn du Seinen Willen thust, findest du Gott selbst. *Hier bitte Ioh. das*

Und sagt jemand, daß er den Willen Gottes nicht kennt, oder nicht die Kraft hat ihn zu thun, dann giebt unser Text die Antwort. Paulus bittet den Herrn ihm Seinen Willen kund zu thun. Die durch das Gebet erlangte Erkenntnis des göttlichen Willens giebt auch die Kraft ihn zu thun. Was ich mit meinem Verstand aus dem Gesetz oder dem Wort Gottes nehme, hat keine lebenweckende Kraft, was ich aber durch das Gesetz oder das Wort durch den heiligen Geist im Gebet mich lehren lasse, ist lebendig und kräftig. Der heilige Geist läßt mich es erkennen als den Willen meines Herrn; Er schreibt es mir in's Herz, Er flößt mir die Lust und die Kraft ein, ihn zu thun.

Jünger Christi! Lerne doch diese zwei Dinge, nimm sie als das Gesetz deines Lebens: ich darf, ich will nichts thun als den Willen Gottes. Dazu bin ich erlöst, dazu habe ich mich hingegeben. Und rechne darauf, wie ein Knecht erwartet, daß sein Herr ihm sage, was er thun soll,

daß dein Herr auf dein Gebet dir Seinen Willen kund thun wird. Laß es deine tägliche Bitte sein: Herr! ich bin bereit Deinen Willen zu thun! was willst Du, daß ich thun soll? der Herr wird dir die Antwort sicher geben und die Übergabe an den Willen Gottes wird für dich das Geheimniß eines ganz neuen und herrlichen Lebens sein.

Zehnter Tag.

Die Erkenntnis des Willens Gottes.

Ananias aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich verordnet, daß du Seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten. Apostelgesch. 22, 14.

Saulus hatte auf dem Wege nach Damaskus gebeten: Herr! was willst du, daß ich thun soll? In Damaskus sagt Ananias ihm, daß Gott ihm verordnet habe Seinen Willen zu erkennen und den Herrn Jesum zu sehen und zu hören. Nächst der himmlischen Erscheinung Jesu in Seiner Herrlichkeit war dies der Segen, für welchen Gott ihn ausersehen hatte: er sollte den Willen Gottes erkennen und ausführen. Nicht minder ist dies der Fall mit jedem Christen, auch mit dir, mein Leser. Gott hat dich zu zwei Dingen berufen: den Herrn Jesum zu sehen als deinen erhöhten Retter und Herrn und Seinen Willen zu erkennen.

Ach! wie viele Christen giebt es, die diese beiden Dinge von einander trennen. Sie sind froh und danken Gott, daß Er sie dazu gebracht hat, den Gerechten zu sehen und in Ihm ihr Heil zu finden; aber sie sind nicht ebenso froh und danken Gott nicht, daß Er ihnen verordnet hat Seinen Willen zu erkennen. Sie verstehen nicht, daß dies die Herrlichkeit Christi ist, daß Er den Willen Gottes zu unserer

Erlösung offenbart und vollbracht hat; daß dies Seine höchste Vollkommenheit ist; daß Er diesen Willen allezeit gethan hat; daß dies die Seligkeit ist, die Er giebt, daß Er fähig macht den Willen Gottes zu thun; daß der alleinige Weg Seine Seligkeit zu fahren ist, diesen Willen zu erkennen und zu thun.

Zu einem gesunden christlichen Leben ist es unentbehrlich dies klar zu erfassen ein großer Teil der Erlösung besteht darin, daß ich den Willen Gottes erkenne, um ihn thun zu können. Der Wille Gottes ist die Offenbarung Seiner unendlichen göttlichen Vollkommenheit. Alle Schönheit und Herrlichkeit in dem Weltall ist nur die Offenbarung und der Abglanz Seines Wissens. Die Seligkeit des Menschen vor dem Fall bestand nichts, als in seinem vollkommenen Einverständnis mit dem Willen Gottes. Er wollte, was Gott will, er war selig, wie Gott selig ist. Es giebt keine Seligkeit für Gott oder für den Menschen, als in Gottes heiligem, vollkommenem Willen. Deshalb war das Werk des Herrn Jesu, den Menschen, der von dem Willen Gottes abgefallen war, wieder zurückzubringen und mit dem Willen Gottes zu vereinigen.

Die Hauptveranlassung zu dem Schreiben dieses Büchleins ist, daß hier die Ursache der Schwachheit so vieler Christen gesucht werden muß. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn in diesem einen Punkt eine Umwandlung stattfindet, eine völlige Umwandlung in dem Leben vieler sich vollziehen würde. Deshalb wünsche ich mit möglichstem Nachdruck und in aller Einfachheit einen jeden meiner Leser einige Fragen vorzulegen. Möge Gott sie gebrauchen als ein Mittel zur wahren Freude der Erlösung zu gelangen!

Hast du es eingesehen und ihm zugestimmt, daß es das große Werk der Erkung ist, deinen Willen mit dem Willen Gottes vollkommen 1 vereinigen?

Hast du es insize dessen als dein höchstes und alleiniges Glück erkannt, den Willen Gottes zu erkennen und zu erwählen und um jede Preis zu vollbringen?

Betrachtest du es als dein höchstes Vorrecht, als eine unbegreifliche Ehre, daß Gott dir Seinen Willen zu erkennen giebt und daß du sagen darfst: Ich wil in allem nur wissen was Gott will? In dem ganzen Matthei fürchte ich nur eins: Daß ich den Willen Gottes nicht erkennen und nicht thun möge.

Wenn du findest, daß du dies noch nicht recht eingesehen hast und dich vielleicht vor den Gedanken fürchtest, weil du nicht die Kraft in dir fühlst, deßen Willen zu vollbringen, dann bitte ich dich: Enthalte den lieben Gott doch nicht länger vor was Ihm zukommt: „Deinen ganzen Willen.“ Kniee nieder und sprich: Vater, ich wil deinen Willen in allem wissen; ich will nur leben um den Willen meines Gottes zu thun. Halte fest an solcher Ubergabe und glaube, daß Gott sie annimmt und auch die Kraft geben wird, sie zu vollbringen. Und ruhe nicht, bevor durch Nachsinnen, Hingabe und Gebet das Wort dir tief in die Seele geprägt ist, als auch zu dir gesprochen: Gott hat dich verordnet, Seinen Willen zu erkennen.

Welche Kraft und Festigkeit, welchen Mut giebt es einem Menschen, wenn er weiß: ich lebe nur, um den Willen Gottes zu thun; welcher einen Antrieb zum Beten! Welch eine Kraft zum Vertrauen! Welch einer Mut zum Überwinden der Sünde: Ich bin erlöst, um den Willen Gottes zu thun.

Elfter Tag.

Wer den Willen Gottes thut, ist der Mann nach dem Herzen Gottes.

„Ich habe gefunden David, den Sohn Jesses, einen Mann nach meinem Herzen, der sollthun allen meinen Willen.“ Apostelgesch. 13, 22. 1. Sam. 13, 14.

Wie oft hören wir in bezug auf David den Ausdruck: er war ein Mann nach dem Herzen Gottes. Was war es,

daß David zu einem Manne nach dem Herzen Gottes machte? Nur dieses: er that in allem den Willen Gottes. Dies war es, was ihn von Saul unterschied, der, wie bei dem Gericht über Amalek, den Willen Gottes nur zur Hälfte that, seinen eignen Willen mit dem Willen Gottes vermischte und, unter dem Namen des Willen Gottes, doch seinen eignen Willen that. Und dies ist es, was noch jetzt die halbherzigen Christen von dem Manne von ungeteilter Hingabe an den Willen Gottes unterscheidet.

Jener hat es niemals verstanden, daß er berufen ist seinen Willen ganz dem Willen Gottes unterzuordnen und in nichts seinen eignen Willen zu thun; dieser will nur den Willen Gottes erkennen und allen Willen Gottes thun. Und nur dieser Letztere ist ein Mann nach dem Herzen Gottes.

Möchtest du nicht, daß Gott, gegenüber so vielen, die, wie Saul, ihren eignen Willen suchen, von dir sagte: „Ich habe einen Mann gefunden nach meinem Herzen, der allen meinen Willen thut?“ Es ist in der That möglich. Ist gleich deine Stellung im Vergleich mit der Davids keine so hohe, sind gleich deine Gaben viel geringer, ist dein Wirkungskreis gleich klein und unbekannt: Gott hat, wo du auch wohnest, grade einen Mann nach Seinem Herzen nötig, der allen Seinen Willen thut. Jeder andere Mensch hat seine besondere Berufung: du hast auch eine Stelle, die kein anderer ausfüllen kann; an dieser Stelle sucht Gott einen Mann, der allen Seinen Willen thut. Willst du nicht dieser Mann sein? Willst du nicht wenigstens von ganzem Herzen suchen, so zu sein, daß dieses doppelte Prädikat des Freundes Gottes für dich paßt: ein Mann nach dem Herzen Gottes, der allen Seinen Willen thut? Das Herz Gottes ist ein tiefes Geheimnis, Sein Wille ist die Offenbarung dieses Geheimnisses. Der Mann, der allen Willen Gottes zu thun sucht, ist auf sicherem Wege, ein Mann nach dem Herzen Gottes zu werden.

Ein Mann nach dem Herzen Gottes — wer muß nicht das Verlangen haben dies zu sein? Oder willst du

nur, daß Gott dir helfe und dich selig machen soll, ohne daß du dich darum bekümmerst, ob du Ihm wohlgefällst, ob du ein Mann nach Seinem Herzen bist? Ach! Herr! hilf doch, daß wir uns schämen über die Selbstsucht, die nur gerettet werden will; wecke in uns das tiefe Verlangen: Ich will nicht nur selig werden, ich will, ich muß ein Mann sein nach dem Herzen Gottes. Jehu fragte einst Jonadab: „Ist dein Herz aufrichtig, so wie mein Herz mit deinem Herzen ist? Und Jonadab antwortete: „Es ist, ja es ist es“. Und ebenso fragt Gott auch uns. Sein Herz ist aufrichtig mit uns. Sein Wort, die Hingabe Seines Sohnes, Seine Liebe macht es uns gewiß. Er fragt, ob unser Herz Ihm gegenüber aufrichtig mit Ihm ist. Sollen wir nicht antworten: Es ist, ja, es ist es! Mein einziges Verlangen ist, ein Herz zu haben, das so zu Gott steht, wie das Herz Gottes zu mir; ein Mann nach dem Herzen Gottes zu sein.

Aber ist das wirklich möglich? Es ist in der That das, was Gottes Gnade uns bereitet hat und in uns wirken will. Und der erste Schritt, um dahin zu gelangen ist so einfach. Beschließe ein Gotteskind zu sein, von dem Gott sagen kann: Ich habe einen Menschen gefunden, der allen meinen Willen thut. Gott sucht solche Leute, Leute, die sich Seinem Willen völlig hingegeben haben. Entbiete dich Gott dazu und gehe von einem Leben geteilter Treue zu einem Leben ungeteilter Treue über.

Du fängst gewiß an zu fühlen, daß dies der Mangel deines geistlichen Lebens war: du hattest niemals recht eingesehen, daß du berufen warst, **allen Willen Gottes zu thun**; du hattest dich nie dazu hergegeben, du hattest gedacht, daß es nicht möglich sei und daß Gott es nicht verlange. Mein Bruder! Gott verlangt es gewiß und deshalb will Er es auch gewiß geben. Gleichwie ein Vater für jedes Kind nach seinem verschiedenen Alter und seiner Kraft, einen verschiedenen Willen hat, so hat Gott für jeden von uns einen besondern Willen nach dem Maß der Gnade, die Er giebt.

Was Er aber wirklich von dir verlangt, dazu will Er dich auch wirklich fähig machen.

Ich bitte dich ohne Aufschub das Gute zu erwählen. Sprich in aller Demut: Herr, bisher habe ich noch kein Verlangen gehabt, ein Mann ganz nach Deinem Herzen zu sein. Von heute an aber will ich es sein. Bisher hatte ich nicht das Verlangen allen Deinen Willen zu thun. Von heute an aber habe ich es. Nichts kann mich befriedigen, bevor Deine Gnade mich zu einem Manne nach Deinem Herzen macht, der allen Deinen Willen thut.

Zwölfter Tag.

Vom Ruhen in dem Willen Gottes.

Da aber Paulus sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: **des Herrn Wille geschehe.** Apostelgesch. 21, 14.

Paulus war in Cäsarea auf dem Wege nach Jerusalem. Ein Prophet, Agabus, sagte durch den heiligen Geist, daß Paulus von den Juden den Heiden würde überantwortet werden. Seine Freunde baten ihn, doch nicht zu gehen; als er sich aber bereit erklärte, nicht allein sich binden zu lassen, sondern auch zu sterben für den Namen des Herrn Jesu, war ihre Antwort: **des Herrn Wille geschehe.** Sie unterwarfen sich dem, was sie als den Willen Gottes erkannten.

Hier lernen wir, wie wir der schwersten Prüfung entgegengehen und mitten unter allem, was Furcht und Betrübnis verursacht, Ruhe für das Herz finden können in dem Einen: **des Herrn Wille geschehe.** Man muß unterscheiden zwischen dem wohlgefälligen und dem nur zulassenden Willen

Gottes; der Erstere ist der des heiligen und liebevollen Vaters, der Letztere der des Lenkers aller Dinge.

Ersteres umfaßt alles was Er billigt und als gut und recht befiehlt. In dem anderen ist alles begriffen was geschieht, auch das Thun der Gottlosen. Nichts geschieht in dem Weltall, was nicht unter diesem Willen der Zulassung steht. Es war nicht das Wohlgefallen Gottes, daß Jesus oder Paulus durch gottlose Menschen überantwortet oder getötet werden sollten, aber allerdings Seine Zulassung.

Für den Christen ist es eine der segensreichsten Lehren seines Lebens, wenn er es recht einsieht, daß alles, was über ihn ergeht, Zulassung Gottes ist und deshalb die Beschwerde, in die er dadurch kommt, für ihn Gottes Wille ist. Es ist nicht der Wille Gottes, daß ein anderer mich haßt oder verfolgt, denn Gott will die Sünde nicht; wenn aber ein anderer mich haßt oder verfolgt, dann weiß ich, daß dies Gottes Zulassung ist und dann ist dieser Zustand der Prüfung oder des Leides der Wille Gottes für mich. Sobald ich dies erkenne, wende ich meine Augen ab von den Menschen oder den Ursachen, die mir diesen Kummer bereiten und richte mein Herz auf den Gott, nach dessen Willen ich dies Leiden tragen muß. Dann lerne ich, wie der Herr Jesus, den Verrat eines Judas oder den Haß eines Kaiphas als Gottes Willen anzunehmen, als den Kelch, den der Vater mir zu trinken giebt; dann kann keine Macht der Erde oder der Hölle mir die Ruhe des Herzens rauben: denn ich stehe unter dem Willen Gottes. Um allezeit dieses Segens theilhaftig zu werden, ist es nötig vier ganz einfache Worte zu beherzigen.

1. Wenn du angefochten bist, so sprich sogleich: Ich stehe unter Gottes Willen an der Stelle, die Er für mich bestimmt hat. Mag nun die Prüfung kommen durch den Haß eines Feindes oder durch die Verlehrtheit eines Freundes, durch meine eigne Schuld oder durch unmittelbare Schidung Gottes, daß ich in dieser Mühsal bin, ist Gottes Wille. Diesem Willen überlasse ich mich, in diesem

Willen ruhe ich: Es giebt für mich keinen besseren Platz als der, an dem ich gerade jetzt stehe, denn hier stehe ich unter dem Willen Gottes. Der Wille des Herrn geschehe!

2. Dann hast du auch Freimütigkeit zu sagen: Gott, der mich in diese Prüfung gebracht, wird mir sicher die Gnade verleihen mich darin gebührend zu verhalten. Die stille Unterwerfung, das feste Vertrauen und die völlige Hingabe an Seinen Willen, wodurch ich Ihn ehren muß, wird Er selbst in mir wirken. Ich darf fest darauf rechnen: Er brachte mich in diese Lage. Er sorgt auch darin für mich.

3. Sprich dann weiter: Gott Selbst wird mich lehren weshalb Er mich in diese Lage gebracht hat. Es geschieht zu unserer Heiligung, daß Er uns züchtigt, um uns von der Macht des Fleisches und der Welt, von Eigenwillen und Selbstgefallen zu befreien und demütig, kindlich und himmlisch gesinnt zu machen. Ich kann mich auf Ihn verlassen: Er, der mich in den Schmelztiegel brachte, wacht auch über meine Läuterung und Heiligung. Von ganzem Herzen ergebe ich mich also Seinem Willen und spreche: Er thue was in Seinen Augen gut ist. Des Herrn Wille geschehe!

4. Dann darfst du auch sagen: Gottes Wille, der mich in diese Lage gebracht, kann zu Seiner Zeit und auf Seine Weise mich auch wieder herausbringen. Sein Werk ist es, Seinen Liebesrat an Seinem Kinde auszuführen, mein Werk ist es, mich diesem Willen von Herzen zu ergeben. Das will ich ohne Zögern thun. Unter Thränen oder mit Freudigkeit, in stiller Unterwerfung oder mit fröhlichem Sinn will ich nur leben wie man es im Himmel thut, mit dem einen Wort im Herzen: Des Herrn Wille geschehe!

Welch eine Seligkeit ist es, daß die schwerste Prüfung, der bitterste Schmerz ebenso wohl als die kleinste Täuschung oder eine vorübergehende Sorge dazu dienen muß, mich

völliger mit dem herrlichen Willen meines Gottes zu vereinigen.

Dreizehnter Tag.

Den Willen Gottes wissen und nicht thun.

Siehe aber, du heissest ein Jude und rühmest dich Gottes, und weißt **Seinen Willen** und vermissest dich zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsternis sind. Nun lehrest du anderen und lehrest dich selbst nicht; du predigst, man soll nicht stehlen und du stichlst. Röm. 2, 17. 21.

Du erinnerst dich des ersten Wortes des Herrn Jesu, daß nicht diejenigen, die Herr! Herr! sagen, sondern nur die, welche den Willen des Vaters thun, in's Himmelreich eingehen werden. Hier haben wir von Paulus dieselbe Warnung. Er sagt dem Juden, der sich rühmt und darauf vertraut, daß er Gottes Willen weiß, wie wenig ihm dies nützen wird, wenn er ihn nicht thut. Solche Gesinnung war es, die die Schriftgelehrten in den Tagen unseres Herrn kennzeichnete. Sie rühmten sich ihrer Kenntnis der heiligen Schrift und eben dies ist eine der größten Gefahren unseres Bibellesens und Kirchgehens: Man findet großes Genügen und eine Art Segen durch neue und klare Erkenntnis der göttlichen Wahrheit, während man im Thun des göttlichen Willens nicht wirklich zunimmt. Man findet seine Freude mehr im Erkennen dieses Willens, als darin, ihn zu thun. Der Gottesdienst ist mehr ein Gottesdienst des Kopfes als des ganzen Menschen. Und darin liegt eine furchtbare Gefahr. Es giebt keinen Weg diese Gefahr zu vermeiden, als bei allem, was wir von dem Worte Gottes lesen oder hören, immer den Gedanken in den Vordergrund zu stellen: Gottes Wille wird mir nur deshalb offenbart, damit ich ihn thue, alles was ich von dem Willen Gottes weiß, will ich auch thun. Die Erkenntnis des Willens Gottes wird mir

aber Schaden bringen, wird mich durch Scheinsfrömmigkeit betrügen oder mich im Ungehorsam verhärten, wenn ich ihn nicht thue. Gott giebt mir Seinen Willen zu erkennen in der Erwartung, daß ich ihn thun werde. Das Thun desselben ist der einzige Weg, um Ihm wohlgefällig zu sein oder für Seine Heiligkeit und Liebe empfänglich zu werden.

Ich wünsche den Willen Gottes zu erkennen nur, um ihn zu thun. Willst du dies Verlangen erfüllt sehen, dann ist es gut, wenn du vorn in deine Bibel schreibst: Wie ich jede Verheißung Gottes in diesem Buche von Herzen glauben will, so will ich jedes Gebot Gottes in diesem Buche von Herzen vollbringen.

Lies dies so oft du deine Bibel aufschlägst um darin zu lesen, denke daran, wenn du in die Kirche gehst, um Gottes Wort predigen zu hören. Mache dich bereit auf der Warte zu stehen, um alles zu vernehmen, was Gott von dir haben will und sprich demüthig: Jetzt weiß ich, was Gott will; ich will unbedingt diesen Seinen Willen thun. Lies nicht zu viel auf einmal, denke lieber recht nach über jede Offenbarung des Willens Gottes und laß dir Zeit, daß sie dir in's Herz dringe. Im ersten Psalm lesen wir: „Wohl dem, der Lust hat zum Gesetz des Herrn und redet von Seinem Gesetz Tag und Nacht.“ Sinne über jedes Gebot, denke darüber nach mit Lust und Liebe, bis die Bedeutung und Lieblichkeit desselben sich vor dir aufthut. Und dann — bitte vor allem, daß der heilige Geist den Willen Gottes dir in's Herz gebe. Der Hauptgrund, daß wir so unfähig sind Gottes Willen zu thun und wirklich zuweilen denken, daß wir ihn nicht thun können oder thun müssen, liegt einfach darin, daß wir das Gebot nur mit unserem Verstand annehmen und auffassen. Aber dann ist es noch ein toter Buchstabe: „Der Geist machet lebendig. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und Leben.“ Deshalb muß der heilige Geist sie in unserem Herzen erklären und zu Geist und Leben machen. Das Gesetz kann nicht lebendig machen. Es ist ein Gesetz zum Tode, so lange wir

es mit unserem Verstand erfassen oder mit unserer Kraft vollbringen wollen. Setze dich still hin vor Gott; laß den heiligen Geist in deinem Herzen wirken; übergieße dich ohne Rückhalt dem Willen Gottes; bitte demütig, daß der heilige Geist das, was du eben liesest von dem Willen Gottes, in dir zu Geist und Leben mache und es dir wirklich in's Herz gebe: Er wird es thun. Solch eine Erkenntnis des Willens Gottes wird zu einer lebendigen Erkenntnis werden, die das Herz mit Verlangen und Liebe erfüllt, sich wirklich mit unserem Willen vereinigt und so die Lust und Kraft zum Thun mit sich bringt. Du bist ein Christ; du rühmst dich Gottes; du weißt Seinen Willen, aber thust du Seinen Willen? Dies ist die Frage. O, komm doch zu dem Entschluß, daß es nicht länger ein solcher Unterschied bei dir sei zwischen deinem Erkennen und deinem Wandel; daß dein Wissen nicht länger deinem Thun so weit voraus sei. Der heilige Geist kann geben, daß dein Wissen und Thun gleichen Schritt halten. Was der heilige Geist dich erkennen lehrt, lehrt Er dich auch thun; es ist ein Geist — der Geist des Lichtes und der Kraft; wenn du nur mit deinem Verstand Gottes Willen erkennst, kannst du ihn nicht vollbringen; lässest du dich vom heiligen Geist lehren was Gottes Willen ist, wird Er dir Kraft geben, ihn zu thun und du wirst den Segen des 1. Psalms erfahren: „Wohl dem, der Lust hat zum Geseß des Herrn und redet von Seinem Geseß Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserväßen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht und was er macht, das gerät wohl.“

Vierzehnter Tag.

Die Erneuerung des Sinnes ist nötig, um den Willen Gottes zu begreifen.

Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei **der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille.** Röm. 12, 2.

Mit dem ersten Vers Römer 12 beginnt der praktische Teil des Briefes. Du weißt warum Paulus die Gläubigen dort bittet: **Begebet eure Leiber zum Opfer, das da Gott wohlgefällig sei; opfert euch Gott ganz, lebt als Gott geheiligte, Gott völlig geopfert Menschen.** Dann folgt, Vers 2, die Weisung an diese Gott geheiligten Menschen, daß sie Gott wohlgefällig leben sollen, um zu prüfen, welches da sei **der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille.** Wer ein Gott wohlgefälliges Opfer sein will, muß nach dem Gott wohlgefälligen Willen leben. In dem Willen Gottes zu leben, ist das Einzige, das uns Ihm wohlgefällig machen kann. Sene drei Ausdrücke haben diese Bedeutung: Wenn ich den Willen Gottes im täglichen Leben prüfen will, muß ich zunächst unterscheiden zwischen gut und böse und das Gute als Gottes Willen erkennen. Dann muß ich **ausfindig machen, was grade Gottes Wille für mich ist — der Ihm wohlgefällige Wille.** Und so komme ich dazu den vollkommenen Gotteswillen zu erkennen.

Um diesen Gott wohlgefälligen Willen zu erkennen und zu thun, werden zwei Dinge als unerläßlich genannt. Das Eine ist: **„Stellet euch nicht dieser Welt gleich.“** Das ist die größte Gefahr, wogegen du auf der Hut sein mußt. Das Andere: **„Verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes“.** Das ist dasjenige, worin ihr allein eure Kraft finden werdet. Wer diese Warnung und diesen Rat festhält, wird den Willen Gottes sicher erkennen und vollbringen.

Höre auf die Warnung: „Stellet euch nicht dieser Welt gleich“. Die Freundschaft dieser Welt ist Gottes Feindschaft. Die Welt sucht nicht Gott sondern sich selbst zu gefallen. Die Welt hat die Sache Gottes gehaßt und verworfen. Er war nicht von dieser Welt, auch Sein Reich nicht. Von Natur sind wir von der Welt; nach unserer Wiedergeburt sind wir noch in der Welt und in vieler Hinsicht unter ihrem Einfluß. Groß, unbemerkt und unaufhörlich ist die Wirkung, die sie auf unsere Denk- und Handlungsweise ausübt. Wenn wir uns nicht mit großem Ernst von ihr losmachen, ihren Grundsätzen uns entziehen, uns in allem ihr nicht gleichstellen und leben als „die nicht von dieser Welt sind“, so werden wir die Fähigkeit nicht haben, den Willen Gottes zu erkennen. Geistliche Dinge, vor allem der Wille Gottes, können nur geistlich gerichtet werden. Wir haben nicht den Geist der Welt empfangen sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Bedenke es: ein weltlicher Sinn, selbst in einem Christen, kann den Willen Gottes nicht erkennen.

Auf die Warnung folgt der Rat: „Sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes“. Gottes Wort spricht nicht allein von der einmaligen Wiedergeburt als dem Anfang des geistlichen Lebens, sondern von einer stets fortgehenden Erneuerung des heiligen Geistes; „Erneuert euch aber im Geist eures Gemütes“. „Er hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.“¹⁾

Das Leben des heiligen Geistes ist Sein beständiges, ununterbrochenes, lebendiges Wirken in uns. Daher die Ermahnung: Entfernt euch alle Tage mehr von dem, was ihr früher waret und von der euch umgebenden Welt im Geist eures Gemüts durch den euch innewohnenden Geist Gottes. Dann allein, dann gewiß, werdet ihr Gottes Willen prüfen und erkennen.

1) Lutherischer Katechismus.

Eine Lehre von tiefem Ernst. Der Grund, weshalb wir Gottes Willen so man gelhaft erkennen, weshalb das, was wir daran zu erkennen glauben, so wenig Wirkung auf uns hat, der Grund, weshalb wir uns nicht dazu hergeben, allen Willen Gottes zu thun, ist einfach der: Es ist zu viel von dem Geist der Welt in uns. Wir lassen es uns nicht recht angelegen sein das Wort zu verstehen und demselben nachzukommen: Stellet euch nicht dieser Welt gleich! Der Wille Gottes ist etwas Himmlisches; nur ein Sinn, der das Verlangen hat himmlisch zu werden, der alle Tage durch den Geist Gottes verändert und erneuert wird, kann diesen Willen fassen.

Christ! Dich verlangt ein Mann nach dem Herzen Gottes zu sein, der allen Seinen Willen thun wird — höre doch das Wort: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes. Ja, fasse Mut! der Geist des Sohnes, welchen der Vater dir in's Herz gegeben hat, wohnt und wirkt in dir. Vertraue ihm; ergieb dich Seiner Leitung; die Erneuerung deines Sinnes ist Sein Werk; in Seiner Kraft verändere dich durch Erneuerung deines Sinnes, so wirst du den Willen Gottes prüfen und vollbringen.

O, mein Gott! als ein lebendiges, heiliges, wohlgefälliges Opfer habe ich mich in Christo auf Deinen Altar gelegt. Als ein Mann, der sich Gott geopfert hat, als Einer, der verlangt, ein Mann nach Deinem Herzen zu sein. Durch Deinen Geist ergebe ich mich dazu, von Grund aus verändert zu werden durch Erneuerung meines Sinnes, damit ich allen Deinen Willen als gut, wohlgefällig und vollkommen erkenne und nur lebe, um ihn zu thun.

Fünfzehnter Tag.

Es ist Gottes Wille, daß Christus uns errette von dieser argen Welt.

Der Sich Selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß Er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt nach dem Willen Gottes und unseres Vaters. Gal. 1, 4.

In unserer vorigen Betrachtung sahen wir, wie die Welt und der Wille Gottes einander gegenüber stehen. Jemand der sich der Welt gleichstellt, muß verändert werden durch Erneuerung seines Sinnes, bevor er den Willen Gottes erkennen kann. Hier haben wir denselben Gegensatz von anderer Seite: die Hingabe Christi für unsere Sünden geschah, um uns nach dem Willen Gottes von der Welt zu erretten. Der Wille Gottes und die Welt sind zwei Mächte, die einander gegenüber stehen und einander bekämpfen. Beide üben einen stillen, verborgenen, aber gewaltigen Einfluß auf uns aus. Der Christ, der den Willen Gottes erkennen will, muß vor allem wissen, wie er sich der Welt gegenüber verhalten muß; er muß wissen, daß es der Wille Gottes ist, daß er von ihr errettet werde, so daß er, obgleich in der Welt, nicht von der Welt ist; und er muß wissen, daß es der Wille Gottes ist, daß Christus ihn davon errette.

Die Welt — dies Wort umfaßt den ganzen Bestand der von Gott abgefallenen Menschheit und ihrer Beziehung zu der sie umgebenden Welt. Gott hat die Welt gut erschaffen; aber als der Mensch auf die Schlange hörte und den Genuß dieser sichtbaren Welt erwählte anstatt des Willens Gottes, fiel er selbst mit der Welt unter die Macht Satans. Und anstatt daß die Welt dazu diene, ihn zu Gott zu führen, übte sie eine Herrschaft über ihn aus, die ihn verführte sich von Gott abzuwenden. Jesus, der uns von dieser argen Welt zu erretten kam, war nicht von dieser Welt und hat auch zu Seinen Jüngern gesagt:

„Ihr seid nicht von dieser Welt.“ Und der junge Christ muß wissen, daß es das Werk Christi nach dem Willen Gottes ist — ihn von dieser gegenwärtigen argen Welt zu erretten; er muß erkennen, daß das der Wille Gottes über ihn ist und in diesen Willen muß er sich von Herzen ergeben. Sieht er dies ein und stimmt dem von Herzen zu, daß dies der Wille Gottes ist, dann muß er wissen wie dies Werk gethan werden kann. Christus thut es in uns. Christus hat sich selbst gegeben für unsere Sünden, damit Er uns aus dieser Welt errette. Die Sünde hat durch das Gesetz der Welt dem Satan eine gesetzliche Macht über uns verliehen. Christus gab sich für die Sünden, um sie zu sühnen und zu tilgen; Er kommt zu uns mit der vollkommenen Vergebung der Sünden und entzieht uns also völlig ihrer Macht. Und nun, als der lebendige und erhöhte Überwinder der Sünde, ist es Sein Werk uns von der Sünde zu erretten, ganz und völlig von ihr loszumachen.

Und wie geschieht dies von Ihm? Glücklich ist, wer diese Antwort darauf kennt und recht versteht: durch Seine persönliche Anziehungskraft. Durch ihre verführerische Anziehungskraft hat die Welt auf uns gewirkt, die Liebe unseres Herzens gewonnen, uns von Gott getrennt, aber durch die himmlische Anziehungskraft Seiner von uns Besitz ergreifenden Liebe hat der Herr Jesus uns der Welt entzogen. Wir müssen uns hüten, an die Errettung durch eine Macht zu denken, die außer und über uns ist. Nein, es ist der in unserm Herzen mahnende und wirklich dort gegenwärtige Christus, der unser ganzes Leben, unsere ganze Liebe und Zuneigung auf sich zieht und so uns der Welt entzieht.

Und wie kann ich zu der Erfahrung dieses gesegneten Gnadenwerkes gelangen? Nicht dadurch, daß ich auf halbem Wege zwischen Christus und der Welt stehen bleibe und zuweilen Christus bitte, mich zurückzuziehen, wenn ich zu weit gehe. Nein, keinesweges. Christus und die Welt stehen einander feindlich gegenüber. Ich muß der Welt gänzlich

ablagen, bin ich gleich noch nicht völlig von ihrer Macht erlöst. Ich muß Christus ganz erwählen und mich dem Willen Gottes, daß Er mich von dieser argen Welt errette, mit völligem Herzen hingeben. Ich muß mein Herz und meine Liebe auf Ihn richten; als mein himmlischer Magnet wird Er mich von allem, was aus dem Weltgeist und der Weltliebe stammt, abziehen.

Mein Leser! Du siehst, daß der Wille Gottes nicht nur in einer Anzahl von Geboten besteht. Nein, viel tiefer und höher geht Sein Wille. Der Wille Gottes umfaßt Seinen ganzen Plan zu unserer Heiligung und Verherrlichung. Suche diesen Willen zu erkennen, damit du dich ihm ganz hingeben kannst. Dann wirst du sehen, wie Christus, der gekommen ist um den Willen Gottes zu thun, diesen herrlich in dir vollbringen wird. „Siehe, ich komme Deinen Willen zu thun, o mein Gott.“ Dies Wort Christi sagt uns in seiner tieferen Bedeutung, daß Er allein Gottes Willen auf Erden thun kann und daß, so weit ich Christus kenne, annehme und lieb habe, Gottes Wille in mir gethan wird. Er Selbst, so weit ich Ihn kenne, Er Selbst in Seiner persönlichen Gemeinschaft, errettet mich von der Welt. Je mehr Christus alles für mich ist, desto mehr wird Gottes Wille in mir vollbracht und werde ich gänzlich von der Welt frei gemacht.

Sechzehnter Tag.

Betet, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntnis des göttlichen Willens.

Derhalben hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr **erfüllet werdet mit der Erkenntnis Seines Willens** in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand.
Kol. 1, 9.

Die Kolosser waren junge Christen, noch nicht lange aus der Finsternis zum Licht gebracht. Sie hatten noch vieles nötig. Eins der vornehmsten Dinge, um die Paulus so ernst für sie bat, war dies: daß sie den Willen Gottes erkennen, daß sie mit der Erkenntnis dieses Willens ganz erfüllt werden möchten und zwar in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand.

Um zu verstehen, von welchem Gewicht diese Bitte ist und wie sehr dies Erfülltsein mit der Erkenntnis des göttlichen Willens die Wurzel eines kräftigen christlichen Lebens ist, achte darauf was Paulus folgen läßt als die Frucht der Erhörung seines Gebetes, als den Segen eines Herzens, das mit der Erkenntnis Gottes erfüllt ist. Er sagt: erfüllt mit der Erkenntnis Seines Willens und allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdighch dem Herrn zu allem Gefallen; dann „und fruchthar seien in allen guten Werken.“ Danach heißt es weiter: „und werdet mit aller Kraft gestärkt zu aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden und dankjaget dem Vater.“

Achte doch recht auf das fünffmalige Alle. In dem christlichen Leben darf nichts knapp und mangelhaft sein; der Wandel muß sein zu allem Gefallen und in allen guten Werken, gestärkt mit aller Kraft und zu aller Geduld.

Dies kann jedoch nicht sein wenn das erste „Alles“ nicht voraus geht: erfüllt mit Erkenntnis Seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand.

Lies dies herrliche Gebet Pauli noch einmal in deiner Bibel, und ich denke du wirst erkennen, was ein junger Christ bedarf: er muß mit der Erkenntnis des göttlichen Willens erfüllt werden in allerlei geistlicher Weisheit. Er darf nicht zufrieden sein mit dem Wenigen, das er von dem Willen Gottes weiß; er darf sich nicht einbilden, daß er genug weiß, mehr als er vollbringen kann. Je mehr er von dem Willen Gottes weiß und mit der Erkenntnis desselben erfüllt zu werden verlangt in allerlei geistlicher Weisheit, desto mehr wird er mit aller Kraft gestärkt werden.

Und wie kann jemand so mit der Erkenntnis des göttlichen Willens erfüllt werden in allerlei Weisheit und Verstand? Die Antwort ist leicht. Paulus bittet darum: ich höre nicht auf, sagt er, zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werden möget. Du mußt es zu einer bestimmten Bitte machen: denke darüber nach, wie du Gott nicht kennen kannst oder lieben, Ihm zu allem Gefallen sein als dadurch, daß du Seinen Willen lieb hast und ihn thust. Denke daran, daß du erlöst bist, um Seinen Willen zu thun. Denke daran, daß dies die Herrlichkeit des Himmels und die himmlische Seligkeit schon hienieden ist. O, denke daran, daß dies deine Ähnlichkeit mit Gott und dem Herrn Jesu ist, einen Willen mit ihnen zu haben und verlange darnach mehr als nach deiner täglichen Speise, mit der Erkenntnis dieses Willens erfüllt zu werden. Bitte darum mit Fleiß und anhaltend; sage zu Gott, ich höre nicht auf zu beten und zu bitten: das Gebet wird erhört.

Und vergiß nicht das Wort: in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand. Allein durch den heiligen Geist kannst du diesen Segen: „allerlei geistliche Weisheit und Verstand,“ erlangen. Und die Leitung des heiligen Geistes ist nicht eine Sache des Kopfes, sondern des Herzens und Willens. Gott hat den Geist Seines Sohnes in dein

Herz gegeben; wisse, daß Er dort ist; ehre Ihn; fürchte dich sehr, Ihn zu betrüben; überlasse dich ganz und gar Seiner Leitung. Laß deinen Willen ganz dem Willen Gottes hingegeben sein. Sei entschlossen nicht aufzuhören mit der Bitte erfüllt zu werden mit der Erkenntnis Seines Willens; der heilige Geist wird dein hungriges Herz gewißlich sättigen und dir allerlei geistliche Weisheit und Verstand verleihen.

Christ! dies ist was du vor allem bedarfst: Gottes Willen zu erkennen und zu thun. Bitte ernstlich, daß dein Herz von diesem Willen erfüllt werde. Dann wird es sich auch in deinem Leben zeigen, daß dein Gebet erhört ist.

Giebenzehnter Tag.

Von dem geistlichen Verstand des Willens Gottes.

Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille. Ephes. 5, 17.

Die Schrift spricht von zweierlei Verstand. Den einen nennt sie (Kol. 2, 18) den fleischlichen Verstand, der viel von der Bibel wissen und reden kann und doch ihre Kraft nicht kennt. Der andere ist (Kol. 1, 9) der geistliche Verstand, durch den jemandes Herz wirklich mit der Erkenntnis Gottes erfüllt wird, so daß dieser inwendig in ihm lebt. Der heilige Geist ist uns als Lehrer gegeben, um uns in alle Wahrheit zu leiten; wohnt und herrscht Er in unserem Herzen so giebt Er einen geistlichen Verstand des göttlichen Willens. Nach den obigen Textworten heißt es weiter:

„sondern verständig, was da sei des Herrn Wille“, „und werdet voll Geistes“. Durch die Veränderung im Geist unseres Sinnes, die der Geist fortwährend wirkt, können wir den göttlichen Willen prüfen und verstehen.

„Werdet verständig, was da sei des Herrn Wille.“ Wollen wir das, dann müssen wir nicht meinen, daß der Wille dasselbe bedeutet wie das Gesetz oder das Gebot Gottes. Der Wille Gottes ist ein Wort von viel weiterer Bedeutung. Es bezeichnet vorerst den Rat oder das Geheimnis Seines ewigen Willens, nach dem Er alles wirkt (Eph. 1, 5, 9, 11). Unsere Verordnung zur Kinderschaft durch Christus geschieht „nach dem Wohlgefallen Seines Willens.“ Es schließt alles ein, was Er will, daß sein und geschehen soll: die Schöpfung und Erlösung, den Segen und das Glück Seiner Geschöpfe, die Feindschaft gegen alles was Sünde ist — dies alles ist der heilige Liebeswille Gottes.

Dann bedeutet es den Willen Gottes in der Vorsehung, mit dem Er über das ganze Weltall herrscht, sogar die Sünde zuläßt und ihre Versuchung und ihr Elend über den Menschen kommen läßt.

In diesem göttlichen Licht muß der Christ lernen alles anzusehen, was auf Erden geschieht mit all dem Leiden, das, woher auch immer, nach Gottes Willen über ihn kommt.

Ferner ist es der gebietende Wille Gottes, wie er in dem Worte Gottes gefunden wird. In diesem göttlichen Willen finden wir die großen Grundsätze, nach denen wir handeln müssen; ihre Anwendung auf unsere Verhältnisse muß durch die Leitung des Geistes Gottes uns gezeigt werden. Die heilige Schrift sagt, ich muß mir die Zeit nehmen zum Gebet; ich muß Armen Geld geben; aber sie sagt nicht, wieviel Zeit ich zum Gebet nehme, wieviel Geld ich den Armen geben muß. Den besondern Willen Gottes in jedem einzelnen Leben wird der heilige Geist mich finden lassen.

Endlich findet sich auch der Wille Gottes noch in Seinen Verheißungen. Wenn ich dem Wort: „werdet verständig, was da sei des Herrn Wille“, gehorchen will, dann muß ich vor allem dies verstehen, daß Gottes Wille inbezug auf mich ebenso gut in den Zusagen als in den Geboten des Wortes sich findet. Wenn ich erst recht einsehe, daß jede Verheißung eine bestimmte Offenbarung des wirklichen Willens Gottes über mich ist, dann werde ich erkennen, daß ich nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht habe, sie mir anzueignen. Es steht nicht in meiner Wahl — es ist meine Aufgabe mich diesem Willen, der sich in der Verheißung ausdrückt, ganz zu ergeben.

„Werdet verständig was da sei der Wille des Herrn. Der Wille Gottes umfaßt das ganze Weltall, herrscht über alles was in demselben geschieht, läßt erkennen was Er haben will in den Geboten, was Er thun will in den Verheißungen. In allen diesen Beziehungen ist es ein Wille. Wieviel Weisheit und wieviel geistlicher Verstand gehört doch dazu diesen Willen recht zu erkennen in seinem ewigen Wohlgefallen, in seiner göttlichen Zulassung, in seinen heiligen Geboten, in seinen herrlichen Verheißungen.

Um diesen himmlischen Willen Gottes zu verstehen, ist vor allem Eins nötig: Ubergieb dich diesem Willen ungeteilt; betrachte ihn als die Offenbarung der Allmacht und der Liebe Gottes: du kannst diese nicht anders erkennen als dadurch, daß du den göttlichen Willen in dich aufnimmst. Ergieb dich freiwillig und herzlich diesem Willen als der Liebesmacht, die das Weltall trägt und dich tragen wird. Fange nicht mit einzelnen Stücken des Willens Gottes an, die schwer zu verstehen, oder zu thun, oder zu tragen sind. Nein, beginne damit den Willen Gottes im Licht der Liebe und Größe Gottes als ein Ganzes anzunehmen und dich ihm völlig hinzugeben. Setze dein Herz mit festem Verlangen darauf Gottes Willen in allen Stücken zu thun, wo du ihn nur irgend erkennen kannst. Stelle dich mitten hinein in diesen Willen als einer Macht, die Besitz von dir ergriffen

hat und dich völlig beherrscht. Alsdann wirst du Mut und Freudigkeit haben jede Schickung dieses Willens zu ertragen, jedem seiner Gebote gehorsam zu sein, jeder Verheißung desselben zu vertrauen. Als Wille Gottes wird alles dir herrlich erscheinen. Nur wer im Mittelpunkt des Willens Gottes lebt, vermag ihn recht zu verstehen.

Achtzehnter Tag.

Thue den Willen Gottes von Herzen.

Ihr Knechte, seid gehorsam eurem leiblichen Herrn mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Herzens, **als Christo**; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte **Christi**, **daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen**, mit gutem Willen. Epheser 6, 5. 6.

In der ersten Zeit des Christentums war die Sklaverei allgemein: alle Knechte waren Sklaven. Und in damaliger Zeit bestand die Kirche aus Geringen und Verachteten, meistens aus Sklaven. Daher kommt es, daß manche der Briefe so viele an solche gerichtete Ermahnungen enthalten, Ermahnungen, die von großem Wert für uns sind, weil sie beweisen, wie der Glaube an Christum uns fähig macht, in allen, auch in den schwierigsten Verhältnissen, Gott zu fürchten und Ihm zu dienen. Sie weisen auf die großen Grundwahrheiten hin, durch deren Erkenntnis ein Mensch, der vielfach verachtet und mißhandelt wurde, dennoch imstande war, sein Werk mit Freudigkeit zu thun und die Seligkeit

zu empfinden, die in dem Bewußtsein lag, daß der Herr es als ein wohlgefälliges Opfer ansah, auf das Er Seinen Segen legte. Selbst der Sklave konnte fühlen, daß die Sklavenarbeit nicht weniger als die Arbeit der Engel im Himmel, ein himmlischer Dienst war. Und welches sind die Grundwahrheiten, welche die Arbeit so verherrlichten und die Sklaven stärkten, sie mit Freuden zu thun? Die erste finden wir in dem Wort: Seid gehorsam eurem Herrn, daß ihr den Willen Gottes von Herzen thut. Der Sklave mußte seinen Stand, sein Werk und seine Leiden als Sklave als den Willen Gottes erkennen. Die harte Sklavenarbeit mußte er als den Willen Gottes vollbringen. Das war es, was ihm alles versüßte und seine Seele mit himmlischer Freude erfüllte, daß er sagen konnte, in allem, was ich thue, thue ich Gottes Willen, meine geringe Arbeit hat himmlische Bedeutung und himmlischen Wert — ich bin bemüht den Willen Gottes zu thun.

Ach! wie viele Christen haben niemals gelernt in ihrem irdischen Loos den Willen des himmlischen Vaters zu erkennen und deshalb niemals die herztärkende Freude erfahren, sagen zu können: Meine Arbeit ist dieselbe, wie die der Engel, denn ich bin bemüht, den Willen Gottes zu thun. Nicht allein in den einzelnen Geboten der heiligen Schrift, sondern in allem, was die Vorkehrung als meinen Beruf und meine Pflicht mir zuweist, muß ich Gottes Willen erkennen und suchen, ihn von Herzen zu thun. Ja, von Herzen — mit innerlicher Zufriedenheit und Freude, weil der Wille meines Vaters immer Liebe und Segen ist. So wird unser Auge für das Äußerliche, das der Mensch sieht, geschlossen, wird das innere Auge geöffnet, so daß ich mit Gottes Augen sehe. Thue den Willen Gottes von Herzen: mit diesen Worten bekommt das nunmehr von göttlichem Lichte verklärte Leben eine andere Gestalt.

Aber wie wird der Mensch in den Stand gesetzt das zu können? Unser Text weist uns dazu auf einen zweiten größeren Grundgedanken hin. Achte darauf, wie der Sklave

drei Mal auf seinen Heiland gewiesen wird. Seid gehorsam eurem Herrn als Christo; nicht als den Menschen zu gefallen, sondern als Knechte Christi und lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen. Der Apostel verließ sich darauf, daß Jesus Christus durch den heiligen Geist den Menschen innerlich so nahe und ihr Herz durch Seine Liebe so von Freude erfüllt sei, daß sie an die Härte ihres irdischen Herrn und seines Dienstes gar nicht mehr dachten. Der bloße Gedanke an Christum, der bloße Glaube, daß ihre Sünden ihnen vergeben waren — o, das machte sie nicht fähig, ihr Sklavenleben als eine von Gott ihnen auferlegte Arbeit anzusehen und zu behandeln und ihrem harten Herrn gehorsam zu sein, gleichwie Christus. Nein, dazu war mehr nötig. Die wirkliche und wesenhafte Nähe Christi, ihnen spürbarer als die ihres irdischen Herrn, die Liebe Christi und die Freude an Ihm in ihrem Herzen, — das war es, was sie in den Stand setzte in all ihrem Sklavendienst, als Knechte Christi, mit gutem Willen dem Herrn zu dienen.

Sollen wir nicht unsern Herrn bitten, uns Seine unwandelbare, stets bleibende Nähe zu schenken, so daß wir in allen Dingen und allezeit Seine Gegenwart genießen? dann wird es uns leicht sein, alles zu thun in Seinem Dienst. Wir kennen dienende Menschen auch in unsern Tagen, die bezeugt haben, welche Veränderung mit ihnen vorging, als sie die Freude gefunden hatten, welche die stete Nähe, die Innwohnung des Herrn Jesu gewährt. Unter all ihrer Arbeit konnten sie Ihm den ganzen Tag singend und lobend dienen und die niedrigste Arbeit von Herzen thun als den Willen Gottes. Wenn wir nur Mut fassen und glauben, daß, wie ein irdischer Herr Aufsicht hält über seine Knechte und sie leitet, so auch unser Herr in Seiner Liebe in jedem Augenblick mit uns sein will, dann brauchen wir uns nicht zu scheuen Ihm zu geloben, daß wir in allem, was uns obliegt, freudig Seinen Willen erkennen und thun wollen. Und wer sich von Herzen dazu hergiebt im Vertrauen auf den erhöhten

Herrn, der kann in jedem Augenblick darauf rechnen, Seiner Gegenwart inne zu werden und sie zu schmecken.

Neunzehnter Tag.

Stehet vollkommen in allem Willen Gottes.

Es grüßet euch Epaphras, der von den Euren ist, ein Knecht Christi und allzeit ringet für euch mit Gebeten, auf daß ihr bestehet **vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes.** Kol. 4, 12.

Im Kapitel 1 bat Paulus für die Kolosser, daß sie möchten erfüllt werden mit Erkenntnis des Willens Gottes, daß sie möchten würdiglich wandeln dem Herrn zu allem Gefallen. Hier im 4. Kapitel bittet Epaphras für sie und fast dasselbe. Sein Gebet hat wiederum den Willen Gottes als Gegenstand. Er ringet für sie im Gebet, daß sie möchten — achte auf den Ausdruck — „vollkommen sein und erfüllet werden mit allem Willen Gottes.“

In diesem wie in dem vorigen Gebet ist die Hauptsache unser Verhalten zu dem Willen Gottes. Was uns zunächst entgegentritt ist, daß hier wie dort mit dem Wörtchen **allem** angedeutet ist, wie diese Beziehung keine geteilte oder nur teilweise sein kann, sondern eine ganze sein muß. Dort hieß es — ihr erinnert euch dessen — daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntnis Seines Willens in allerlei geistlichem Verstand und Weisheit und fruchtbar seid in allen guten Werken und werdet gestärkt zu aller Geduld und Langmütigkeit. Hier heißt es: auf daß ihr bestehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes.

„Mit allem Willen Gottes — nichts ausgeschlossen — daß ihr darin besteht, nicht erst danach suchet, sondern darin stehet wie ein Baum in seinem Erdreich gewurzelt und gefestigt, und vollkommen davon erfüllt seid.“ Fürchtet nicht, daß dies zu hoch und zu groß sein könnte. Epaphras bittet um nichts Geringeres als um eine völlige Vereinigung mit dem Willen Gottes.

Um das zu erlangen „kämpfet er mit Gebeten“. Der Ausdruck ist sehr stark; Luther sagt „ringet mit Gebeten“; dasselbe Wort, das von unserm Herrn in Gethsemane gebraucht wird. Das Gebet ist ihm kein leichtes Werk; er weiß, daß es Mächte giebt, die durch anhaltendes Gebet überwunden werden müssen, wenn Gott erhören soll; er weiß, daß die ganze Macht Satans sich vereinigt gegen diesen wichtigen Teil des göttlichen Willens. In Gethsemane hat Christus gerade in diesem Stück durch Seinen Kampf die Macht der Finsternis überwunden. Und denselben Gebetskampf müssen wir kämpfen, wenn wir dazu gelangen wollen in allem Willen Gottes vollkommen zu bestehen. Mache dich mit allem Ernst daran, o Christ, willst du diesen Segen empfangen; vollkommen mit allem Willen Gottes erfüllt zu sein, sei wirklich dein ernstes Gebet.

Für dieses Gebet laß mich dir aber die folgenden Winke geben. Gieb dich zuvor dem Willen Gottes in seiner Gesamtheit hin; denke darüber nach, wie nichts so vollkommen, so lieblich, so selig, so mächtig ist als der Wille Gottes und nähre die Überzeugung in dir, daß es für das Geschöpf unmöglich etwas Besseres oder Glücklicheres geben kann, als völlige Übereinstimmung mit demselben. Sinne darüber und bete an, bis deine Seele erfüllt ist mit einer Vorstellung von seiner Herrlichkeit. So wird in dir das Verlangen nach Vereinigung mit diesem Willen stärker werden und du wirst dich getrieben fühlen, unaufhörlich zu sagen: In dem Willen Gottes will ich leben. Und die Hingabe an diesen Willen wird eine freudige That des Glaubens werden in der Gewißheit, daß Gott Selbst Seinen Willen in dir voll-

bringen wird. Daß es feststehen bei dir: ich bin ein Menich, der sich dem Willen Gottes ergeben hat.

Nach diesem Anfang gehe dann weiter, um in dem Licht der himmlischen Herrlichkeit des Willens Gottes die verschiedenen Einzelheiten dieses Willens von Stunde zu Stunde zu erkennen und zur Ausführung zu bringen. Sei es nun Gottes Wille, daß du Täuschungen oder Leiden über dich ergehen lassen, oder daß du gehorjam sein und dich selbst verleugnen sollst, oder sei es, daß Gott dich durch Seine Verheißungen zu einem Wandel im „Glauben ohne Schauen“ beruft, ergieb dich Seinem Willen ungesäumt, ohne Vorbehalt und ohne Furcht. Sei bereit alles zu thun, zu tragen und zu glauben was Gott will.

Diese völlige Übergabe wird dich von selbst zum Gebet treiben. Das Streben danach, vollkommen in allem Gotteswillen zu bestehen, wird die Überzeugung deiner Unwissenheit und Ohnmacht in dir wecken; sie wird dich lehren, daß nicht du in deiner Kraft, sondern Gott Selbst in Seiner Kraft Seinen Willen in dir vollbringen muß. Du wirst dahin kommen zu erkennen, daß **der Wille Gottes** die Kraft ist, die das Weltall trägt, der ewige Quell, aus dem nichts kommen kann als was gut, heilig und selig ist, der ewige Brunnen, aus dem alle Gaben des Geistes und der Gnade Gottes dir zufließen. Und das Gebet wird der natürliche Ausdruck der steten Abhängigkeit sein, des steten Verlangens und der steten Übergabe — ein unaufhörlicher Kampf gegen Eigenwillen und Unglauben, damit der Wille Gottes in dir die völlige Herrschaft gewinne. Und du wirst überwinden: das Gebet des Gerechten, eines Menschen, der das Verlangen hat in dem Willen Gottes vollkommen zu bestehen, vermag viel.

Zwanzigster Tag.

Unsere Heiligung der Wille Gottes.

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

1. Theff. 4, 3.

Die einzelnen Gebote des Gotteswortes sind nur einzelne Strahlen des göttlichen Willens. Gleichwie dies Buch, das du liesest, die Gedanken des Verfassers durch Zusammenfügung der Buchstaben und Worte zum Ausdruck bringt, ebenso sind auch die Gebote nur Einzelheiten, kleine Stückchen des vollkommenen Willens Gottes. Wer diesen vollkommenen Willen kennen will, muß vor allem die großen Hauptgedanken verstehen, in denen sein Hauptinhalt zum Ausdruck kommt. Einen solchen Hauptgedanken aber haben wir in den Worten: **Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.**

Was ist die Heiligung? Gott allein ist der Heilige, es ist niemand heilig als der Herr. Es giebt keine Heiligkeit als die Seine, oder die, welche Er giebt. Und Er kann Seine Heiligkeit nicht anders geben als dadurch, daß Er sich selbst giebt. Die Heiligkeit ist eine Eigenschaft des Lebens Gottes, unzertrennlich davon. Deshalb spricht Er: „Ich bin der Herr, der euch heiligt.“ Gott der Vater ist der Heilige, der uns heiligt; von dem Sohn heißt es: Ihr seid in Ihm, der uns von Gott gemacht ist zur Heiligung. Der Geist wird der heilige Geist genannt oder der Geist der Heiligung. Die Heiligung ist das Leben und Wirken des dreieinigen Gottes in uns.

„Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ Dies Wort sagt uns, daß der ganze Wille Gottes in unserer Erschaffung und Erlösung, in Seinen Geboten und Verheißungen, nur darauf abzielt uns zu heiligen, so wie Er heilig ist, Theilhaber Seines heiligen, seligen Lebens zu sein.

Wollen wir die ganze Bedeutung dieses Wortes erfassen, so kann es nur dadurch geschehen, daß unser Herz durch Nachdenken davon erfüllt wird: Es ist der herrliche, unveränderliche, allmächtige Wille Gottes, daß ich heilig sein soll.

Dieser Wille Gottes ist so hoch über unsere gewöhnlichen Gedanken, daß wir ihn nicht fassen können, wenn nicht der Geist Gottes uns erleuchtet, und wir müssen daher Gott bitten, daß Er durch Seinen Geist unsere Seele fähig mache zu verstehen, was es heißt: der ewige Gott will meine Heiligung. *lehre mich*

Gottes Erleuchtung und Gottes Kraft gehen immer Hand in Hand. Wenn ich den Willen Gottes mit meinem beschränkten und verdunkelten Verstand zu begreifen und in mich aufzunehmen suche, dann muß ich mich auch bemühen, ihn mit meiner beschränkten, schwachen Kraft zu vollbringen. Wenn ich aber auf Gott hoffe, um durch den heiligen Geist Seinen Willen als ein himmlisches Licht in mir scheinen zu lassen, so daß ich „mit der Erkenntnis dieses Willens erfüllt werde in allerlei geistlichem Verstand“, dann giebt derselbe Geist auch die Kraft zum Vollbringen. Daß ich es recht verstehe: Die vollkommenste Erkenntnis des Willens Gottes durch den Verstand erlangt, giebt mir nicht die Kraft, ihn zu thun. Jede Enthüllung dieses Willens dagegen durch den Geist Gottes, stärkt mich mit himmlischer Kraft. Deshalb will ich mit allem Ernst bitten: Herr! lehre mich erkennen, daß meine Heiligung der Wille meines Gottes ist.

Wunderbar ist der Mut, welchen diese durch den heiligen Geist entdeckte Wahrheit der Seele giebt; Gott will meine Heiligung; Er will sie von ganzem Herzen, ich darf mit Sicherheit darauf rechnen, daß Er sie wirken wird. Gewaffnet mit dem Glauben an diesen Willen Gottes bekommt die Wahrheit, daß Christus uns zur Heiligung gemacht ist, eine ganz neue Bedeutung. Die Heiligkeit ist nicht länger ein hoffnungsloser Kampf gegen eine zahllose Menge von Sünden, sondern ein Eingehen in den Willen Gottes, der durch Christus vollbracht ist und nun durch den heiligen

Geist in uns wirkt. Die Heiligkeit ist, gleichwie der Wille Gottes, eine Offenbarung der Liebesmacht Gottes und fordert nur eine ungeteilte Übergabe, damit Gott Sein Werk in uns vollbringe. Jedes Gebot, als Ausdruck des Willens Gottes, ist nur eine Einzelheit der großen Wahrheit: Gott will mit Seinem mächtigen Willen, daß wir heilig seien, wie Er heilig ist.

Geliebter Leser! wird nicht schon das Verlangen, dich an diesen Willen zu verlieren, stärker in dir? O, gieb dich ihm hin, und Er, der alle Dinge wirkt nach dem Rat Seines Willens, wird auch dich heiligen. Suche diese zwei Dinge fest zusammen zu halten: Gottes Willen bis in's Kleinste will ich von Herzen thun; Gottes Verheißung bis zur größten will ich von Herzen vertrauen. Gebet und Verheißung finden ihre Einheit in dem ewigen Willen der heiligen Liebe Gottes uns an Seiner eigenen Vollkommenheit und Glückseligkeit teilnehmen zu lassen. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

Einundzwanzigster Tag.

Allezeit danken ist der Wille Gottes.

Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist **der Wille Gottes** in Christo Jesu an euch. 1. Thessal. 5, 18.

Dankbar sein in allen Dingen ist immerwährende Freude. Wenn jemand etwas empfängt warum er gebeten hat, dann freut er sich und der Dank ist der Ausdruck seiner Freude. Wie jeder Vater, will Gott daß Seine

Kinder immer glücklich sind; er mag kein Murren, keine Be-
kümmernis, kein Seufzen. Deshalb lehrt Sein Wort: Seid
dankebar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes
an euch.

Wahr
In allen Dingen dankbar sein, das zieht die
Seele von sich selbst und von der Erde ab und hebt sie zu
Gott empor. Danken giebt unserm Gebet, unserm Glauben
und unserer Liebe Flügel uns himmelwärts zu erheben.
Gott will Seinen Kindern schon hier den Vorgeschmack des
himmlischen Lebens geben, wo allezeit Danken und Loben
ist. Deshalb: Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist
der Wille Gottes an euch.

In allen Dingen dankbar sein, dazu ist immer
Grund vorhanden. Für ein Kind Gottes, das Augen hat
zu sehen, giebt es, selbst inmitten der schwersten Prüfungen,
immer mehr zu danken als zu klagen. Allzeit bleibt Gott
über uns, allzeit haben wir Ihn für Seine Liebe zu preisen.
Kannst du nichts finden, wofür du zu danken hast, so danke
Ihn daß Er noch Gott ist und dich liebt. Sei allezeit ein
fröhlicher Christ, der zeigt, daß er sich an Gottes Gnade ge-
nügen läßt, daß Er der Gott deiner Freude ist. Ja, seid
dankebar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes
an euch.

In allen Dingen dankbar sein, das will Gott
Selbst in dir wirken. „Was bei den Menschen unmöglich
ist, das ist möglich bei Gott.“ Mancher hält dies Gebot
einfach für unansführbar und legt es bei Seite. Er
hört nicht darauf: Dies ist wirklich, buchstäblich der Wille
Gottes an euch. Er sagt, daß er Gottes Willen annimmt,
aber vor dem Willen Gottes, der von ihm fordert, dankbar
zu sein in allen Dingen, beugt er sich nicht. O Christ!
nimm dir doch Zeit, dir auch dies anzueignen: Es ist der
gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes an
mir, daß ich dankbar sein soll in allen Dingen: ich muß,
ich will, ich werde danach leben.

In allen Dingen dankbar sein, ist etwas das Christus in uns wirkt. Achte auf das Wort: Dies ist der Wille Gottes an euch in Christo Jesu. Das ist das Geheimnis. Gottes Wille ist nicht mehr wie das alttestamentliche Gesetz, das weder Leben noch Kraft verleiht. Gottes Wille in Christo Jesu ist Leben, das Er dir schenkt, es ist eine Kraft frei zu sein von der Welt, eine Kraft, die in dir wirkt, eine himmlische Freude, die dich erfüllt. Daß du in allen Dingen dankbar sein sollst ist ein Teil der Erlösung in Christo. Lebe in Ihm. Bleibe in Jesu, und das Lied der Dankbarkeit wird allezeit von deinen Lippen tönen.

In allen Dingen dankbar sein, das ist die Frucht „der Freude im heiligen Geist,“ die ein Bestandteil des Himmelreiches ist. Ich kann nicht ernstlich genug darauf hinweisen: Suche doch nicht den Willen Gottes allezeit zu thun, erwarte nicht und trachte nicht danach in Christo zu bleiben, denke nicht daran Gott in allen Dingen dankbar sein zu können, ohne daß du gleichzeitig die bleibende Innewohnung und Leitung des heiligen Geistes genießest. Der heilige Geist ist vom Himmel gesandt, uns für ein himmlisches Leben fähig zu machen; wach eine Thorheit, ein himmlisches Leben führen zu wollen ohne Seine Innewohnung. Laß jeden Befehl Gottes, der dir zu hoch scheint, laß jeden Teil Seines herrlichen, vollkommenen Willens in Christo, den du zu erfüllen strebst, dich hinweisen auf den Gedanken an dein Kindeserbe, welches allein die Fähigkeit giebt wie ein Kind Gottes zu leben. Weil ihr Kinder seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in eure Herzen gesandt. In Seiner Kraft „seid dankbar in allen Dingen.“

In allen Dingen dankbar sein, das wird uns Mut machen zur Arbeit und uns zum Segen machen für die Kirche und die Welt. Es giebt nichts so Anziehendes als Fröhlichkeit. Menschen und Tieren ist es ein angeborener Trieb, glücklich zu sein. Der fröhliche Christ — das heißt nicht der fröhliche Mensch, der auch Christ ist sondern —

der Mensch, der ein fröhlicher Christ ist im Thun des Willens Gottes, der allezeit und für alles Gott dankt, ist der beste Empfehlungsbrief des Evangeliums. Viele halten den Dienst Gottes für einen harten Dienst, eine unnatürliche Selbstverleugnung. Der Herr hat Zeugen nötig, die dadurch, daß sie Gott in allen Dingen dankbar sind, beweisen können, welche Freude in der Selbstaufopferung liegt, weil sie alles verlassen, allezeit Gottes sich zu rühmen und in Ihm sich zu freuen vermögen.

Dankbar sein in allen Dingen. Verstehst du nun wie herrlich und selig es ist, daß dies der Wille Gottes an dir in Christo Jesu ist? Beginne dann sogleich, beginne in diesem Augenblick und danke Gott für diesen Seinen Willen über dich, daß dein Leben allezeit ein Leben des Dankes sein soll. Danke Ihm, daß Er der unerschöpfliche Gegenstand deines Dankes ist. Danke Ihm, daß du Seinen Willen erkennst — und beginne ein Leben in Christo, durch den heiligen Geist, in welchem des Dankens kein Ende ist, weder auf Erden noch im Himmel.

Zweiundzwanzigster Tag.

Daß allen Menschen geholfen werde, ist der Wille Gottes.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksgagna für alle Menschen, denn solches ist gut und angenehm vor Gott unserm Heiland, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde. 1. Tim. 1—4.

Der Herr hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. 2. Petri 3, 9.

Wir haben des öfteren gesagt, daß derjenige, der Gottes Willen erkennen und thun will, nicht allein auf die einzelnen Gebote sehen muß, sondern vor allem auch auf die weiter gehende Offenbarung des Willens Gottes über die Menschen in weiterem Sinne und auf die Gesinnung und die Arbeit, die diese von ihnen verlangt. Ebenso wenig dürfen wir uns auf den Willen Gottes inbezug auf uns selbst beschränken, wir müssen vielmehr Seinen Willen inbezug auf alle Menschen zur Richtschnur unserer Gesinnung und unseres Verhaltens gegen dieselben machen. Lies noch einmal die beiden Bibelworte am Anfang dieses Abschnittes und sich wie uns dort gelehrt wird, daß Er will, „daß allen Menschen geholfen werde“, daß Er will, „daß sich jedermann zur Buße kehre“. Welchen Einfluß soll dieser Wille Gottes auf uns ausüben? Auf welche Weise sollen wir uns diesen Willen zu eigen machen? Vielleicht wird die Frage aufgeworfen: Aber wie reimt sich das mit dem Glauben an die Allmacht Gottes, die doch nicht allen die Befehrung schenkt? Oder mit dem Glauben an das, was die heilige Schrift inbezug auf die Erwählung lehrt? Die einzige Antwort darauf ist: du brauchst diese Dinge nicht zusammenzureimen und zu ver- stehen. Gott ist größer als dein Verstand und dein Herz. Nimm an was Sein Wort sagt, glaube an Seine Liebe, überlasse es Gott, Sich Selbst einst zu rechtfertigen. Deine Aufgabe ist es, den Willen Gottes anzubeten und in dein Herz aufzunehmen. Glaube was da steht: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und daß sich jedermann zur Buße kehre. Laß diesen herrlichen Glauben ganz von deinem Herzen Besitz nehmen; laß Gottes Willen auch dein Wille werden und dein ganzes Leben erfüllen; dann erst wirst du vielleicht einigermaßen verstehen diesen Willen mit Seiner Allmacht in Einklang zu bringen.

Und welche Wirkung wird es auf unser Leben haben,

wenn wir diesen Willen Gottes in unser Herz aufnehmen und er unser Wille wird? Die erste Wirkung wird das sein was Paulus befiehlt: Bitte, Gebet und Fürbitte für alle Menschen. Wir sollen lernen jeden Menschen im wahren Licht anzusehen; nicht in dem Licht dessen was er ist und thut und verdient, sondern in dem Licht der Liebe und des Willens Gottes inbezug auf ihn. Ist Gottes Wille Liebe über die Unwürdigen und Elenden und ein so großes Verlangen ihnen zu helfen, daß Sein Sohn Sein Leben für sie gab, so wird auch, wenn wir Gottes Willen zu dem unsrigen machen, dieser Wille uns mit einer brennenden Liebe zu ihnen erfüllen und uns dringen, Gebet und Fürbitte für sie empor zu senden. Die wahre Liebe erweist sich immer in Thaten. Das aufrichtige Gebet ist immer wirksam zur Erlangung dessen was es sucht. Ist Gottes Wille, daß allen Menschen geholfen werde, erst unser Wille geworden, so wird es uns unmöglich sein, nicht mit darauf hinzuarbeiten, daß sie sich bekehren. Diese Arbeit soll sich auf alle erstrecken, die dem Reiche Gottes nahe sind und die demselben noch fern stehen. Jedermann hat in seiner Umgebung noch Unbekehrte. Wird Gottes Wille zu ihrer Erhaltung in Wahrheit unser Wille, dann werden wir uns in den Dienst Gottes stellen, um für sie die Bringer des Heils zu werden. An alle ergeht der Ruf, weil das Evangelium aller Kreatur gepredigt werden soll; wer von dem Willen Gottes über das Heidentum durchdrungen ist, wird ein warmer Freund der Mission sein und sein Leben daran geben, sie fördern zu helfen.

Ach! Möge der Wille Gottes, daß allen Menschen geholfen werden soll, uns offenbar werden! Darin gerade zeigt sich die Herrlichkeit Gottes, Seine unbegrenzte Liebe zu allen Elenden und Verlorenen: Daß Er will, daß allen geholfen werde. Wann werden die Christen glauben, daß es ihre höchste Herrlichkeit, ihre wahre Gottähnlichkeit ist, sich von diesem Liebeswillen Gottes erfüllen und verzehren zu lassen. Der Gehorsam gegen alle einzelnen Gebote und

Ausdrücke des Willens Gottes, ist nur der erste Schritt auf dem Wege zu dieser höheren Vereinigung mit dem Willen der segnenden und rettenden Liebe.

Dreiundzwanzigster Tag.

Siehe, ich komme deinen Willen zu thun.

Nachdem Er weiter oben gesagt hatte: Opfer und Gabe, Brandopfer und Sündopfer **hast du nicht gewollt**, sie gefallen dir auch nicht; da sprach Er: „**Siehe, ich komme zu thun, Gott, Deinen Willen.**“ Da hebet Er das erste auf, daß Er das andere einsetze. **In diesem Willen** sind wir geheiligt auf einmal durch das Opfer des Leibes Christi. Ebr. 10. 8—10.

David spricht von den Opfern als von etwas das Gott nicht gewollt hat und das Ihm nicht gefallen konnte. Gott hatte sie nur für eine Zeit eingesetzt als eine Weissagung für das, was Er eigentlich wollte — das Opfer des eignen Willens. Deshalb sprach David sowohl für sich selbst als für den Herrn Jesum, in welchem das Wort Wahrheit werden sollte: „**Siehe, ich komme Deinen Willen zu thun.**“ In Seinem Leben und Sterben war es dies, was den Herrn beseelte und das allem, was Er that und litt, seinen Wert verlieh. Er suchte nichts als den Willen Gottes.

„**In diesem Willen** sind wir geheiligt auf einmal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.“ Geheiligt wird hier in seinem weitgehendsten Sinne gebraucht und heißt soviel als erlöst, Gott zugeeignet und geweiht, von Gott in Besitz genommen und geheiligt. Das deutet nicht so sehr auf das vorangehende Wort der Heiligung als auf das, was desselben Wurzel und Kraft ist; das einmalige Werk der

Wiedergeburt, wodurch wir der Kraft eines neuen und heiligen Lebens theilhaftig werden. Von diesem geheiligt sein auf Einmal wird gesagt: In diesem Willen sind wir geheiligt. Das will sagen: In diesem Willen Gottes, den der Vater in Seinem heiligen Rat beschlossen, der Sohn in der Zeit vollbracht, der heilige Geist auf uns übertragen und uns eingepflanzt hat. In diesem Willen Gottes sind wir, die wir den Herrn Jesus als den Vollbringer des Willens Gottes empfangen und in unser Herz aufgenommen haben, jetzt geheiligt.

Dies Wort verbreitet ein herrliches Licht über das Erlösungswerk. Es giebt uns drei große Lehren. Es sagt uns, was die eigentliche Art und Kraft und das Ziel der Erlösung ist: nämlich die Vollbringung des göttlichen Willens. Es sagt uns was die Gesinnung und das Kennzeichen eines heiligen Christenlebens ist — nämlich, daß wiederum alles wurzelt in der Vollbringung des göttlichen Willens. Und es sagt uns, daß gleichwie unsere erste Heiligung darin ruht, daß Christus den Willen Gottes vollbrachte, so unsere ganze weitere Heiligung auf keinem andern Wege erlangt wird als auf diesem: Christus lehrt und wirkt in uns allen den Willen Gottes.

Halte einen Augenblick inne bei dieser letzten Lehre. Derselbe Herr Jesus, der am Kreuz der Vollbringer des göttlichen Willens war zu deinem Heile, lebt auch im Himmel um denselben Willen Gottes auch in dir durchzuführen und zu vollbringen. Da hast du die Antwort auf die Frage: Wo finde ich die Weisheit und den Mut, die Freude und Kraft um allezeit den Willen Gottes zu thun? Nur wer sich ganz dazu hingiebt den Willen Gottes zu thun und Christus grade dazu haben will, wird die volle Erfahrung von der Inwohnung Christi haben und in Wahrheit sagen können, „Christus lebt in mir“, wird Seinen Willen allezeit mit Freuden thun können.

Hier liegt das einfache und doch so verborgene Geheimnis der Vollkommenheit des christlichen Lebens. Ein

festes Verlangen nicht einen Augenblick anders als in völliger Übereinstimmung mit dem Willen Gottes zu leben, ein tiefes Bewußtsein unseres völligen Unvermögens dazu, eine rechte Erkenntnis des Wertes Jesu als Einzigen Vollbringers des göttlichen Willens, der bestimmt ist diesen Willen auch in uns zu wirken; ein festes Vertrauen, daß Er dies durch den heiligen Geist auf göttliche Weise thun wird; die Aufnahme des Herrn Jesu in unsere Herzen, damit Er dort wohne und alles in uns lenke und regiere; ein Leben fleißigen Gebets und völliger Abhängigkeit in der fröhlichen Gewißheit, daß Er dieses thun werde; dies alles sind nur verschiedene Seiten der großen Wahrheit: der Herr Jesus ist gekommen den Willen Gottes zu thun; in welchem Willen wir geheiligt sind.

O Christ! nimm dieses Wort unseres Herrn und trage es in deinem Herzen. Siehe ich komme Deinen Willen zu thun, o Gott! Sprich es aus im Glauben an Jesum, dessen Werk es ganz vollkommen zum Ausdruck bringt. Heiße Ihn willkommen in deinem Herzen und Er wird Selbst von Freude im heiligen Geist getragenes Vollbringen des göttlichen Willens deine Seligkeit sein lassen, sowohl hier auf Erden als auch im Himmel.

Danke Vater.

Vierundzwanzigster Tag.

Wer den Willen Gottes thut, empfängt die Verheißung.

Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfalet. Ebr. 10, 36.

Der Apostel hat von den Verfolgungen gesprochen, denen die Christen ausgekehrt waren. Er sagt ihnen, daß sie unter denselben Geduld nötig hätten, um die Verheißung erlangen zu können. Einige in der Gemeinde waren träge geworden, sie hielten nicht aus bis an's Ende und konnten deshalb die Verheißung nicht empfangen. Und worin mußten nun diejenigen, die treu bleiben wollten, beharren, und worin bestand das Beharren, welches die Verheißung empfangen sollte? Es war ein Beharren im Thun des göttlichen Willens. „Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfalet.“

Wir lernen hier, daß der Christ unter der Prüfung nur für Eins sorgen muß; nämlich, in dem Willen Gottes zu bleiben und diesen zu thun. Der Hauptgedanke der Christen in Zeiten der Prüfung ist gewöhnlich, so schnell wie möglich davon befreit zu werden. Indessen hierauf darf nicht das Hauptaugenmerk gerichtet sein, sondern darauf, daß wir nicht im Geringsten gegen den Willen Gottes sündigen. Viele meinen, daß wenn sie bei Verfolgungen zornig werden, oder Böses von denen sagen, die sie kränkten, dies ihnen nicht hoch angerechnet werden kann; die Versuchung ist ja zu groß. Gottes Wort lehrt uns anderes. Es sieht den Christen so ganz als einen Menschen an, der von seinem eigenen Willen erlöst ist, um den Willen Gottes zu thun, als einen Menschen, der den Willen Gottes zu seinem Himmel und seiner Seligkeit erwählt hat, daß es ihn lehrt, gerade unter Prüfungen am meisten zu beweisen, wozu Gott ihn fähig gemacht.

Aber gehört nicht übermenschliche Kraft dazu, immer zunächst an den Willen Gottes zu denken und denselben zu thun? Wahrlich, so ist es. Aber gerade dazu wird übermenschliche, wird himmlische Gnade gegeben; gerade dazu ist der Herr Jesus auf die Erde gekommen, um uns das Vorbild eines Mannes zu geben, der unter den schrecklichsten Prüfungen nichts sucht, als den Willen Gottes zu thun. Und dazu ist Er aufgefahren gen Himmel, um Seinen Geist, Seine Gesinnung, Sein Leben, um Sich Selbst uns zu geben, damit wir, gleichwie Er, in jeder Prüfung nur den Willen Gottes zu thun suchen. Durch den „ewigen Geist“ hat Er Sich Gott zu einem unsträflichen Opfer gebracht; durch denselben Geist macht er uns fähig, uns selbst ebenso zu opfern. Der Geist macht uns möglich, was sonst unmöglich ist.

Und bringt uns dies nicht wieder auf das, was die größte Krankheit in der Kirche Christi ist — daß man ein Leben nach dem Willen Gottes zu führen sucht ohne die Kraft des heiligen Geistes? Man will dem Vorbild Christi in einigen Dingen nachfolgen, oder man will Ihm gleich werden ohne die Kraft, die Er hatte und uns giebt. Dadurch geschieht es von selbst, daß man das Maß der Ausführung des Willens Gottes auf das beschränkt, was einigermaßen möglich scheint. Man erkennt nicht wie unmöglich es ist, nach Gottes Willen als ein Kind Gottes zu wandeln, ohne daß der Geist des Sohnes Gottes von dem Herzen Besitz genommen hat. Die erste Predigt des Evangeliums geschah „durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt“; er brachte mit dem Erkennen des Willens Gottes zugleich die Kraft, ihn zu thun. Dahin muß die Kirche zurück.

Mein Leser! warte nicht auf andere, sondern fange selbst an. Wenn du dich einsätzig und ungeteilt dazu hingiebst allen Willen Gottes zu thun, dann hast du das Recht zu glauben, daß Gott diese Übergabe annimmt und mit Seinem heiligen Geist versiegelt. Siehe zu, daß du das deinige thust: Gott wird das Seine thun. Durch den

Willen Gottes allein geht der Weg zu einem vollen Segen hier und dort. Fürchte dich nicht, alles diesem Willen aufzuopfern, zu sein, zu tragen und zu thun, was dieser Wille von dir fordert. Dieser Wille ist Leben, ist Liebe, ist Kraft, ist Seligkeit. Opfere dich ganz diesem Willen als dem Willen deines Vaters: Er wird den Geist Seines Sohnes in dir kräftig machen. Und hast du gleich viel Ergebung und Geduld nötig — wenn du den Willen Gottes gethan hast, wirst du die Verheißung davon tragen, auch die Verheißung des heiligen Geistes in Seiner Fülle

Fünfundzwanzigster Tag.

Daß ihr Seinen Willen thut, schafft Gott selbst in euch.

Der Gott aber des Friedens mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun Seinen Willen, und schaffe in euch, was vor Ihm gefällig ist, durch Jesum Christum.

Ebr. 13, 21.

„**Zu thun Seinen Willen**“: das wird uns hier dargestellt als die große Absicht, die Gott mit unserer Erlösung hat. Achte auf die beiden Gedanken, welche dies Wort in sich schließt. Zuerst das Gebet: „der Gott des Friedens mache euch fertig in allem guten Werk.“ Und wozu will Gott solches thun? „**Zu thun Seinen Willen.**“ Und wie wird das geschehen? „**Er schaffe in euch was vor Ihm gefällig ist durch Jesum Christum.**“ Gott will uns Selbst vollkommen machen in allem guten Werk; Gott will Selbst

in uns wirken durch Christum, was Ihm Selbst gefällig ist, und das alles zu dem einen Zweck: daß wir Seinen Willen thun.

Suche diese Lehre tief in dein Gemüt aufzunehmen. Gottes ewiger Gnadenrat, Gottes Erlösung in Christo, Gottes beständige Wirkung in uns durch den Geist, hat nur dies eine Ziel: wir sollen Seinen Willen thun.

Um recht zu erkennen, wie eng dies mit dem ganzen Erlösungswerk zusammenhängt, achte auf das, was von Gott gesagt wird. Es ist eine kurze Zusammenfassung dessen, was in dem ganzen Brief inbezug auf die Erlösung gelehrt wird. Der Gott des Friedens, der den großen Hirten Seiner Schafe durch das Blut des ewigen Testaments von den Toten auferweckt hat, der mache euch vollkommen, zu thun Seinen Willen. Alles, was uns gelehrt wird von dem Bunde Gottes mit den Menschen, von dem Blut und der Erlösung unseres Herrn, findet hier seine Krone und Frucht. Der Gott, der das alles gethan hat in Christo, ist der Gott, der dich vollkommen macht in allem guten Werk, Seinen Willen zu thun.

Und gieb weiter Acht, wie fest und sicher es ist, daß du geschickt gemacht werden sollst Seinen Willen zu thun. Sei nur still und öffne dein Herz den Worten: „Der Gott des Friedens make euch fertig in allem guten Werk Seinen Willen zu thun.“ Kannst du mehr verlangen? Aber das ist noch nicht alles: Lies nur was folgt: „Er schaffe in euch, was vor Ihm gefällig ist durch Jesum Christum? Wenn Gott Selbst diese zwei Dinge unternimmt: Selbst euch fertig zu machen in allem guten Werk! Selbst in euch zu wirken was vor Ihm gefällig ist! „zu thun Seinen Willen“, kaum da noch ein Zweifel sein ob du es thun kannst? Es ist ganz unmöglich daran zu zweifeln. Gott wird es schaffen: du kannst Gottes Willen thun.

Und was ist es denn, was mich so lange davon abgehalten hat? Und wie komme ich dazu wirklich anzufangen Seinen Willen zu thun? Das alles ist ausgesprochen in

dem einen einfachen und doch so viel sagenden Worte: Gläubige Hingabe.

Hingabe: du hast dich wohl dem Herrn übergeben, aber nicht gewußt, daß es geschah, um Seinen Willen zu thun. Du fängst jedoch an einzusehen: Gott verlangt dies wirklich von mir; Sein Wille ist der Himmel; Sein Wille ist lauter Liebe; Sein Wille ist unbegreifliche Seligkeit. Er verlangt von mir, daß ich mich zuerst und ganz diesem Gotteswillen übergebe: dann wird Sein Wille sich in mir kräftig erweisen und vollbringen, wozu mir die Kraft fehlt. Er verlangt nicht von dir Seinen Willen als ein Gebot außer dir in deiner Kraft zu vollbringen. Sein Verlangen ist, daß du dich diesem Willen in Seiner göttlichen Kraft als Sein Eigentum hingiebst, damit Er dann Selbst diesen Willen in dir wirke. Willst du das nicht thun? Wenn der lebendige Gotteswille erst Besitz von dir genommen hat; wenn du in ihm erst Freude gewonnen hast, dann kommt die Freudigkeit, dann kommt die Kraft, jeden einzelnen Teil, jedes Gebot dieses Willens in's Herz zu schließen und zu vollbringen.

Gläubige Hingabe! sie kann allein aber sicher im Glauben vollbracht werden und Kraft gewinnen. Mein Bruder! Der Wille Gottes ist nicht wie das Gesetz Moses, eine Reihe von Geboten, die du nicht imstande bist zu vollbringen. Nein, der Wille Gottes ist die Kraft, welche das Weltall trägt, welche die Erlösung zustande gebracht hat, welche alles in uns wirkt. Übergieb dich diesem vollkommenen Willen und sei gewiß, daß, wenn dieser Wille zu dir kommt mit seinen einzelnen Befehlen und Forderungen, Gott Selbst Seinen Willen in dir wirken wird. Er wird dich vollkommen machen in allem guten Werk, damit du Seinen Willen in Seiner Kraft thun kannst, während Er in dir wirkt, was Ihm gefällig ist. Sei nicht furchtsam, sondern vollbringe heute diese Hingabe des Glaubens an den ganzen Willen Gottes. Wenn du erst den Willen Gottes in seiner himmlischen Schönheit erfaßt hast und liebst, wenn er deines

Herzens Wahl geworden ist, so wird alles, was dieser Wille verlangt und befiehlt, dir willkommen sein.

Sechszwanzigster Tag.

So der Herr will.

Dafür ihr sagen solltet: **So der Herr will** und wir leben, wollen wir dies oder das thun. Jakobus 4, 15.

Unsere völlige Abhängigkeit von dem Willen Gottes wird in nichts deutlicher erkannt als darin, daß wir nicht einen Tag, nicht eine einzige Stunde im Voraus über unser Leben verfügen können. Die Beschuldigung gegen Belsazar gilt nur allzu sehr auch noch für manche Christen: „Den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in der Hand hat, hast du nicht geehrt.“

Wenn ich wirklich mit jedem Atemzug von Gott abhängig bin, dann gebührt es mir, Ihm in allen Dingen die Ehre zu geben. Je mehr ich fühle, daß mein Leben in jedem Augenblick allein durch den Willen Gottes besteht, desto mehr werde ich einsehen, daß es dann auch dem Willen Gottes entsprechen muß. Dies wird mich wiederum stärken zu glauben, daß derselbe Wille, der das zeitliche Leben erhält, ebenso gewiß das geistliche Leben bewahren wird. Gott zu ehren als den Gott, in dessen Hand unser Odem ist, wird uns wunderbar helfen, in Seinem Willen allein unser Leben zu finden.

Es ist die große Sünde unseres Jahrhunderts, daß die Menschen vergessen, daß sie Geschöpfe sind; daß sie einen Schöpfer haben, dessen Eigentum sie sind. Die Wundermacht, welche die Wissenschaft dem Menschen zur

Zeit über die Natur giebt, verleitet ihn, in ihr und in sich selbst als ihrem Meister sein ganzes Glück zu finden.

An die Seligkeit, das Geschöpf eines solchen Schöpfers zu sein, denkt man nicht. Selbst Christen geben zu viel auf den Geist der Welt, die sie umgiebt und leben zu wenig in ununterbrochener Abhängigkeit von Gott, die das Geheimnis der Seligkeit ununterbrochener Gottesgemeinschaft ist. Jakobus giebt uns einen Rat, der uns wunderbar dazu helfen wird, in der rechten Beziehung zu Gott zu bleiben. Er lehrt uns anstatt Pläne zu machen: Wir wollen hier oder dorthin gehen, wollen dies oder das thun (B. 13) die Gesinnung zu nähren, welche spricht: **So der Herr will und wir leben.**

Laßt uns sehen, welches der Segen ist, den solche Gesinnung gewährt. Zunächst wird sie uns deutlich zum Bewußtsein bringen, daß wir durch den Willen Gottes leben und daß jeder Tag ein Geschenk Gottes und eine That des göttlichen Willens ist. Es ist ein wichtiger Moment im Leben des Menschen, wenn ihm das Bewußtsein aufgeht: Hier stehe ich durch den Willen Gottes; der ewige Gott hat einen Plan mit mir, ich bin ein Gedanke des Allmächtigen. Durch den Willen Gottes und keines anderen habe ich einen Platz auszufüllen, ein Werk zu vollbringen. Wie gering es auch sein mag: hier lebe ich als etwas, als jemand, den Gott unbedingt an dieser Stelle haben will. Daß ich hier lebe ist ein Teil des vollkommenen Gotteswillens.

Und das gilt nicht nur von meinem Leben im Allgemeinen als Ganzes, als etwas von allem andern Leben Getrenntes, sondern auch im Besonderen von meinem ganzen äußeren und inneren Leben und jedem Teil desselben. Was Gott will, von dem will Er, „daß es gut sei,“ und daß es das sein kann, dazu will Er alles geben was nötig ist. Wenn es des Herrn Wille ist, daß ich lebe, dann ist es auch Sein Wille, daß mein Leben in allen Dingen Seinem Willen entspreche, und wenn das Sein Wille ist, so wird Er mir auch die Kraft verleihen, die nötig ist, damit ich es

könne. Bin ich Sein Kind, so kann ich auch vollkommen sicher sein, daß Er zur Ausführung Seines Willens, der von mir fordert als Sein Kind zu leben, Alles geben und Alles wirken wird.

Und die weitere Wirkung davon wird vor Allem die sein, daß wir lernen: ein Leben, welches nur durch den Willen Gottes besteht, muß auch in allen Stücken Seinem Willen entsprechen. Wie sollte ich etwas, auf dem ich deutlich den Stempel sehe: „Durch Gottes Willen“, gegen Seinen Willen mißbrauchen dürfen! Nein, was durch Seinen Willen besteht, was durch Seinen Willen geheiligt wird, das muß auch ganz und gar Seinem Willen gemäß sein. Je kindlicher ich in dem Bewußtsein meiner vollkommenen Abhängigkeit für jeden Tag und bei jedem Vorhaben zu sagen lerne: „So der Herr will!“ desto vertrauensvoller werde ich glauben, daß Gott mich in den Stand setzen wird, dasjenige, was mir durch Seinen Willen zu thun zukommt, auch auszuführen; mein Wahlspruch: „alles und alle Zeit nach dem Willen Gottes“ wird immer fröhlicher und immer zudersichtlicher werden.

Der Weg zu solchem Glaubensleben ist uns nicht unbekannt. Er beginnt mit der beschämenden Einsicht, daß wir so wenig nach dem Willen Gottes gelebt haben und mit der Überzeugung, daß Gott das alles ändern kann. Die Kraft ihn zu gehen aber finden wir in der anbetenden Beugung unter den Willen Gottes und in dem Vorsatz ihn die einzige Macht sein zu lassen, die über uns herrschen soll und von der wir unsere Wohlfahrt abhängig machen. Das Ziel aber, zu dem Er uns führt ist, daß wir in tieferem Sinn und in umfassenderer Bedeutung als je zuvor, bei all unserem Denken und Vornehmen sagen: „So der Herr will.“ Nach Seinem Willen will ich leben: Sein Wille ist mein Leben!

Siebenundzwanzigster Tag.

Das Leiden nach dem Willen Gottes.

Denn es ist besser, so es **Gottes Wille ist**, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Übelthat wegen.

1. Petr. 3, 17.

Denn das ist der **Wille Gottes**, daß ihr mit **Wohlthat** verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen.

1. Petr. 2, 15.

Darum, welche da leiden nach **Gottes Willen**, die sollen Ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in **guten Werken**. 1. Petr. 4, 19.

Bevor Petrus den heiligen Geist empfangen hatte, verstand er nicht, was es heißt, daß das Leiden als Wille Gottes getragen werden muß. Daher kam es, daß er widerstand, als der Herr von Seinem Leiden redete und das harte Wort hören mußte: Hebe dich weg von mir, Satan! Daher kam es auch, daß er den Herrn verleugnete. Er konnte nicht verstehen, daß das Leiden als Gottes Wille angesehen werden muß. Mit dem Pfingstfest wurde alles anders. Er fürchtete keine Gefahr mehr; er freute sich, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Seine Briefe sind erfüllt von dem einen Gedanken: durch Leiden zur Herrlichkeit. Laßt uns hören, was er uns über den Willen Gottes im Leiden zu sagen hat.

Er lehrt uns im Leiden den Willen Gottes zu sehen. „So es Gottes Wille ist, daß ihr leidet“; „welche da leiden nach Gottes Willen.“ Er spricht hier von dem Unrecht leiden durch unsere Mitmenschen. Für viele ist es gerade hierin am schwersten den Willen Gottes zu erkennen. Ohne das aber wirst du niemals lernen, das Leiden recht zu tragen. Alles Leiden dieser Erde von dem schweren Leiden des Herrn Jesus an durch Judas, Kaiphas und

Pilatus, bis zu dem kleinsten Ärger, der dir durch Menschen, Freund oder Feind, Frau oder Kind bereitet wird — alles ist Gottes Wille über dich. Nichts kann dich treffen ohne Gottes Willen. Daß du sündigst ist nicht Gottes Wille, wohl aber, daß du unter der Sünde leiden mußt. Wie du das Leiden aber trägst, wird ganz davon abhängen, ob du es hinimmst als von Menschen oder als von Gott kommend. Thust du das erstere, dann wirst du durch das Leiden zu Zorn und Sünde verleitet werden. Thust du dagegen das letztere, d. h. siehst du das Leiden an als von Gott kommend, dann vergißt du den Menschen und beugst dich in Demut vor dem Herrn, betend, daß Er dich lehren möge zu erkennen, wozu es dir dienen soll, und in dem Vertrauen, daß Er es dir zum Segen sein lassen und dir helfen wird. Erkenne daher in allem Leiden zuerst den Willen Gottes, nimm es hin als einen Teil Seines allmächtigen Liebeswillens und es wird dir sicher zum Segen werden.

Petrus lehrt uns ferner, daß wir das Leiden unseren Mitmenschen „mit Wohlthun“ vergelten sollen. In jedem der drei oben stehenden Sprüche finden wir dieses Wort. Wenn wir als Übelthäter eine verdiente Strafe geduldig leiden, das, sagt Petrus, ist keine besondere Gnade; jeder Mensch muß das thun. Aber Unrecht leiden und ertragen um Wohlthat willen, das ist Gnade bei Gott, das ist, was Gott von einem Christen erwartet. Das ist der Wille Gottes über uns, daß wir uns im Leiden zu keiner Sünde verleiten lassen, sondern, indem wir tragen was Er uns schickt, zugleich Seinen Willen thun. Es ist die Absicht Gottes, uns durch das Leiden zu heiligen, von der Sünde zu befreien und mit Seinem Willen zu vereinigen. Wie widersinnig ist es doch, das Leiden, das uns zur Heiligung geschickt wird, dazu zu mißbrauchen, daß wir die Sünde größere Macht über uns gewinnen lassen. Und das thun wir, sobald wir vergessen, daß das Leiden Gottes Wille ist, und wir uns nicht von Herzen dazu hingeben in demselben Gottes Willen zu erdulden und zu thun. Laßt uns im

Leiden allezeit wohlthun, so werden wir „verstopfen die Unwissenheit der thörichten Menschen“. Sie werden sehen, daß wir auf andere Weise leiden als die Kinder dieser Welt; sie werden fragen, was es ist, daß uns dazu fähig macht; sie werden erkennen, daß Gott in Seiner himmlischen Liebe mit uns ist.

Dann werden wir Freude haben auch zu dem dritten Wort, das Petrus denen sagt, die nach dem Willen Gottes leiden: sie sollen Ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken. Wer da weiß, daß ihn das Leiden durch Gottes Zulassung trifft, der darf freimüthig seine Seele Gott, als dem treuen Schöpfer, befehlen. Es ist doch nicht denkbar, daß Gott Leiden über Sein Kind bringen und ihm nicht zugleich Gnade und Kraft verleihen sollte, dieses Leiden zu tragen. Wird eine Mutter ihrem kranken Kinde Arznei geben und nicht gleichzeitig alles thun was zu einer heilkräftigen Auswirkung derselben beitragen kann? Und wird Gott zu unserer Genesung den Leidenskelch geben und nicht zugleich Sein wachsameres Vaterauge liebend auf uns ruhen lassen? Unmöglich! Die Zeit des Leidens ist gerade diejenige, in der Gott uns Seine Treue am meisten zeigen will. Laßt uns Ihm, als dem getreuen Schöpfer, unsere Seelen befehlen.

Möchtest du, o Christ, den Willen Gottes erkennen? Vergiß vor allem nicht ihn in allem Leiden zu suchen, und jede Prüfung, sei sie groß oder klein, zu begrüßen mit dem kindlichen Ruf: „Es ist der Liebeswille meines Vaters.“ Achte aber auch darauf, daß du in allen Leiden, die du als Gottes Willen erträgst, zugleich Gottes Willen thust und nicht wider Ihn sündigst. Dann wirst du Freude haben in allem, was du nach Seinem Willen leidest, Ihm deine Seele zu befehlen in der Gewißheit, daß Er, dein getreuer Schöpfer, dir sicher alle die Kraft und all den Segen, den du brauchst, schenken wird.

Achtundzwanzigster Tag.

Nach dem Willen Gottes leben.

Daß er hinfort, was noch übriger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach dem heidnischen Willen.

1. Petri 4, 2—3.

Welches ist der Unterschied zwischen dem wahren Christen und dem Namenchristen? Jener lebt nach dem Willen Gottes, er thut, was Gott haben will; dieser lebt nach dem heidnischen Willen derer, die keine Christen sind. Er lebt so, wie die Welt es thut und will. Und worin besteht der heidnische Wille? Der Herr sagt in der Bergpredigt: „Ihr sollt nicht sorgen und sagen: „was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden?“ Nach solchem allen trachten die Heiden. „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und Seiner Gerechtigkeit.“ Die Völker und Menschen dieser Welt streben vor allem nach den zeitlichen Dingen, nach dem Besitz und Genuß dieses Lebens. Der wahre Christ trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und Seiner Gerechtigkeit; er sucht den Willen Gottes. Das Unsichtbare, das Geistliche ist für ihn das Wesenhafte, das Wahre. In Allem Recht zu thun und nach dem Willen Gottes zu leben, erfüllt von Demut, Liebe und Heiligkeit, darauf ist er mehr bedacht, das sucht er ernstlicher als alles, was die Welt ihm bietet für dieses Leben.

Ach, daß es so viele Christen giebt, die nach der Menschen Willen leben und in dieser gegenwärtigen Welt ihr Glück finden! Sie haben niemals den gewaltigen Unterschied zwischen einem Leben nach dem Willen der Menschen

und einem Leben nach dem Willen Gottes, zwischen einem weltlichen und himmlischen Leben ernstlich erwogen oder wirklich verstanden. Sie wissen nicht, daß es der Eigenswille und die sichtbaren Dinge sind, für die der natürliche Mensch lebt; sie wissen nicht, daß es nur Gottes Wille und sein himmlisches Reich ist, für das der Wiedergeborene leben soll.

Mein Leser! wir haben wieder und wieder gesehen, wie herrlich der Wille Gottes ist, wie unentbehrlich es für uns ist, ihn zu kennen und zu thun, wie selig es ist, ganz in ihm zu leben. Darüber will ich hier nicht reden. Aber fragen will ich dich, ob du wirklich schon dazu gekommen bist, zu Gott zu sprechen: Ja Herr, ich will ganz nach Deinem Willen leben. Ich frage nicht, ob du das bereits thust. Es giebt etwas, was vorausgehen muß — womit das Leben nach dem Willen Gottes beginnen muß. Ist es zwischen dir und Gott eine ausgemachte Sache, eine feste Abmachung, daß du nur in und nach Seinem Willen leben willst? Das ist eine Wahl, die das aufrichtige Herz treffen kann, ein Gelübde, das der Schwächste abzulegen vermag. Fühlst du dich auch noch so ohnmächtig — du kannst es dennoch; denn es ist nicht eine Sache, zu der deine Kraft nötig ist. Gott Selbst ist es, der Seinen Willen in dir wirken muß — denke doch an das, was wir über Ebr. 13, 21 gesagt haben. Aber was vorausgehen muß, bevor Gott Seinen Willen in dir wirken kann, ist, daß du diesen Willen von ganzem Herzen erwählst und dich ihm hingiebst. Es handelt sich nicht darum, ob du die Kraft fühlst, allen Willen Gottes zu thun; wohl aber, ob du wirklich Lust hast am Willen Gottes und ob du dich Gott anvertrauen willst, daß Er diesen Willen in dir zur Auswirkung bringe. Gottes Wille ist nirgend von Ihm getrennt: Er thut alles nach dem Räte Seines Willens, alles, was Sein Wille ist, wirkt Er Selbst. Aber Er wirkt ihn in uns nur dann, wenn wir Ihm unsern Willen darbieten zur Aufnahme Seines Willens. Wenn wir das thun, können

wir sicher darauf rechnen, daß Gott Seinen Willen in uns zur Ausführung bringen wird. Gottes Wille ist eine göttlich wirkende Kraft; wer sich diesem Willen hingiebt, ihn in sich zur Auswirkung zuläßt, seinen eignen Willen ganz mit ihm vereinigt, der kann sicher rechnen auf die Kraft, diesen Willen zu thun.

Ich komme zu allen, insbesondere zu den jungen Christen, um sie herzlich zu bitten: Gebt euch ganz und ungeteilt einem Leben nach dem Willen Gottes hin! Was euch nothut, ist eine Entscheidung, ein Entschluß, durch den ihr euch ein für allemal und für immer dem Willen Gottes opfert. Thut es jetzt, sofort! Habt ihr es gethan, dann könnt ihr Gott bitten, euch erkennen zu lassen, was alles Sein Wille über euch ist und euch mit der Kraft auszurüsten, die ihr bedürft, um diesen Willen zu thun. Dann könnt ihr auch in stillem Sinn und herzlichem Vertrauen vor Gott knien und Ihm danken für die herrliche Gewißheit, daß nun Sein Wille auch bei euch geschehen wird. Ihr könnt euch fest an Gottes Treue und Allmacht und Liebe klammern; sie sind alle ein Unterpfand, daß Gott Seinen Willen in euch thun wird. Was auch geschehen mag, haltet fest an dem einen: ihr gehört Ihm an, seid Ihm abgesondert, um nicht und in nichts nach dem Willen der Menschen, sondern in allem nach dem Willen Gottes zu leben. Diese Übergabe, diese Hingabe sei die Grundlage eures ganzen Verkehrs mit Gott und auch eures ganzen Verkehrs mit der Welt. Der heilige Geist wird sie in euch bekräftigen.

Neunundzwanzigster Tag.

Gottes Willen thun, ist das Geheimnis der Standhaftigkeit.

So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die
Liebe des Vaters. Und die Welt vergeht mit ihrer
Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in
Ewigkeit.

1. Joh. 2, 15–17.

Hier sehen wir wieder die beiden großen streitenden Mächte einander gegenüber gestellt: Die Welt und den Willen Gottes. Wer die Welt lieb hat, kann Gott nicht lieb haben. Wer die Welt lieb hat, lebt nach dem Willen der Menschen; wer Gott lieb hat, lebt nach dem Willen Gottes; er thut Gottes Willen. Prägen wir es uns tief ein: der Mensch ist ein abhängiges Wesen und wird geleitet, entweder durch die Macht und den Willen dieser Welt, oder durch die Macht und den Willen Gottes. Eins von beiden. Ist es dir klar und gewiß, daß du nicht ein Mensch „dieser Welt“ bist, sondern ein Mensch, dessen Kennzeichen vor den Menschen und vor Gott es ist, „daß er lebt um den Willen Gottes zu thun?“

Der Segen, den es bringt Gottes Willen zu thun, wird uns hier genannt: wer den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. Das will sagen: der Wille Gottes verleiht ihm eine Festigkeit und Standhaftigkeit, die von nun an bis in Ewigkeit bleibend ist. Das Kennzeichen der Welt ist Vergänglichkeit: „die Welt vergehet mit ihrer Lust.“ So ist es mit allem, was in der Welt und von der Welt ist, auch mit ihrem Gottesdienst. Woher kommt es, daß so viele Christen nicht stehen bleiben können, wo sie stehen, sondern immer wieder zurückgehen? Es kommt nur daher, daß noch zu viel von dem Geist dieser Welt in ihnen ist; das macht sie so unbeständig. Der Wille Gottes ist ewig

und unveränderlich. Wer ihn thut, bekommt dadurch eine Festigkeit des Willens und Charakters, die Allen Stand hält. „Er wird nicht wanken in Ewigkeit.“

Wenn wir hierüber nachdenken, sehen wir auf's Neue, wie wichtig es ist, Gottes Willen zu thun. Der Wille Gottes ist der vollkommene Ausdruck Seiner verborgenen Herrlichkeit. Wir können Gott nicht sehen oder unmittelbar erkennen. Wie können wir denn mit ihm verkehren? dadurch, daß wir Seinen Willen thun. Alles was Gott von Seiner Gnade in Christus offenbart hat, alles was Er thut, um uns zum Glauben zu erwecken, dient nur dazu uns zu unserer ursprünglichen und höchsten Herrlichkeit zurückzuführen, die darin besteht, daß wir gesinnt sind, wie Er Selbst, daß wir einen Willen mit Ihm haben. Bei jedem, auch dem kleinsten Gebote, dem wir im Gehorsam gegen Gott nachkommen, wie auch bei jedem Leiden, das wir um Gotteswillen auf uns nehmen, beginnt schon die Vereinigung mit dem Willen Gottes. Dann geht es vorwärts, unter der Leitung des heiligen Geistes und herzlicherer und vollkommenerer Übereinstimmung zu freudigerem und völligerem Gehorsam. So kommt man immer mehr dazu, Gott Selbst zu finden; denn in dem Maße wie man Seinen Willen beherzigt und thut, tritt man, ohne es zu spüren, in eine innigere Verbindung mit Gott Selbst. Den Willen Gottes zu thun ist der sichere Weg zu jener felsenhaften Festigkeit zu gelangen, die in Gott ist und die Er den Seinen mittheilen will.

Mein Christ! ist es nicht deine Klage bei allem, was du von Zeit zu Zeit an Erweckung und Segen spürst: es bleibt nicht! Mein inneres Leben ist so unbeständig, so vielfachem Wechsel unterworfen; zeige mir den Weg zu einem Leben, das beständig und unwandelbar ist. Hier hast du ihn: „Wer den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.“ Du hast vielleicht noch niemals die alles überragende Bedeutung erkannt, die es hat, den Willen Gottes zu thun, du hast nicht eingesehen, daß dies jeden Tag und

jede Stunde dein Hauptbegehren und Streben sein muß, weil du nur dazu geschaffen und erlöst bist. Du hast nicht gewußt, daß der heilige Geist einen so großen Hunger nach dem Willen Gottes in dir erwecken will, daß es deine Speise, deine Freude, deine Kraft sein wird ihn zu thun. Du hast nicht geglaubt, daß Er die Kraft verleiht, Gottes Willen allezeit zu thun. Kein Wunder, daß dein Leben und das Leben so vieler schwach und unsicher ist! Das einzige Mittel zu wirklicher Beständigkeit und dauernder Festigkeit zu gelangen, hast du nicht gekannt: „Wer den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.“

Es giebt nur ein Mittel: rufe mit lauter Stimme zu Gott, Er möge dich erkennen lassen, daß das wahre Christentum, die wahre Nachfolge Christi nur darin besteht, Gottes Willen zu thun. Halte an am Gebet, daß Er dir die Augen öffne für die himmlische Schönheit und Herrlichkeit Seines Willens. Und während du darum bittest, ja, bevor du darum bittest, gieb dich ganz hin, mit ganzer Seele und großem Verlangen, einzig und allein, in allen Dingen und zu jeder Zeit Gottes Willen zu thun. Bitte, daß Gottes Geist es mit Flammenschrift in dein Herz schreibe: ich bin ein Mensch, der nur dazu lebt um zu wissen und zu thun was Gottes Wille ist. Nur vor Einem fürchte ich mich, nämlich Gottes Willen nicht zu wissen oder nicht zu thun. Dann wirst du erfahren, was es heißt: „Wer den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit —“ Herr Gott, lehre mich Deinen Willen thun!

Dreißigster Tag.

Das Gebet nach dem Willen Gottes.

Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Ihm, daß, so wir etwas bitten nach Seinem Willen, so höret Er uns. 1. Joh. 5, 14.

Diese Worte sind uns vom heiligen Geist gegeben, um uns mit Freudigkeit zu erfüllen und uns die Gewißheit zu geben, daß unsere Gebete erhört werden. Für viele Christen aber ist unser Textwort vielmehr ein Stein des Anstoßes. Wie können wir sicher wissen, fragen sie, ob unser Gebet nach dem Willen Gottes ist?

Wahrlich, eine wichtige Frage. Wie kann ich es wissen? Nur wenn ich mit der Kenntnis des göttlichen Willens erfüllt werde in „allerlei Weisheit und göttlichem Verstand“. Sehr viele Väter möchten in besonderen Fällen gerne wissen, ob ihr Gebet nach Gottes Willen ist; sie können es aber nicht ausfindig machen. Die Ursache davon brauchen wir nicht weit zu suchen. Wenn ich zu meiner eigenen Befriedigung wissen will, ob mein Gebet nach Gottes Willen ist, während ich im Übrigen nicht besonders danach strebe Seinen Willen zu erkennen und zu thun, dann will Gott es mir nicht zu erkennen geben. Nur wenn mein Herz in allen Dingen Gottes Willen zu erkennen und zu thun sucht und Gott sieht, daß ich mich Seinem Willen vollkommen hingegeben habe, werde ich imstande sein zu wissen, ob mein Gebet nach Seinem Willen ist. Der Herr Jesus hat gesagt: „so Jemand will des Willen thun, der wird inne werden ob meine Lehre von Gott sei.“ Seht ihr es nicht? Gottes Willen thun geht der Erkenntnis voraus. Wenn ich Seinen Willen thue, so beweise ich damit, daß ich nicht meine, sondern Gottes Ehre suche. Das Thun, das

Handeln nach dem göttlichen Willen reinigt und heiligt das Herz, so daß ich geistliche Fassungskraft bekomme diesen Willen zu erkennen. Wenn mich erst verlangt in meinem ganzen Leben mit der Erkenntnis des göttlichen Willens erfüllt zu werden, dann zeige ich, daß Gottes Wille meine Lust ist und daß ich nicht etwa nur wünsche, daß mein Begehren doch nach Seinem Willen sein möge, sondern nur suche, daß in allen Stücken Sein Wille mein Begehren sein und bei mir geschehen möge.

Die Regel ist daher diese: Lebe jeden Tag ganz in dem Willen Gottes, dann wirst du fähig werden zu erkennen, ob dein Gebet nach dem Willen Gottes ist. Gottes Wille ist ein großes Ganzes; nimm ihn ganz an; liebe und erkenne ihn in jedem Gebot, in jeder Schickung, die dich trifft, dann wirst du, weil du in Seinem Willen lebst, auch verstehen nach Seinem Willen zu beten. O, der Wille Gottes ist doch nicht eine eiserne Macht, an der wir durch unser Gebet nur hier und da ein wenig zu ändern vermögen; nein, der Wille Gottes ist Seine vollkommene Liebe, laß deinen Willen von ihr gefangen nehmen und von ihr erfüllen; dann lernst du zu wollen, wie Er will und Sein Geist wird dir sagen, daß dein Gebet erhört wird. Gottes Wille ist nicht nur ein Ganzes, er ist auch dein Leben. Von diesem aber ist das Gebet nur ein Teil. Nach dem Leben und nicht nach einzelnen Gedanken oder Wünschen, richtet sich auch das Gebet. Höre es darum noch einmal: Das Geheimnis herauszufinden, ob dein Gebet nach dem Willen Gottes sei, ist dies: Nur wer nach dem Willen Gottes lebt, vermag nach dem Willen Gottes zu beten.

Laßt uns die Sache einmal von einer andern Seite betrachten: Es fragt sich: was ist von größerem Belang, dein Begehren, oder Gottes Wille? So lange das erste bei dir der Fall ist und dich vor allem danach verlangt, daß dein Begehren erfüllt werde und es darum nach Gottes Willen sein möge, wirst du wahrscheinlich zu keiner Gewißheit darüber kommen. Aber sobald du lernst den Willen Gottes, wie er

im Himmel geschieht, so auch zur Freude und zum einzigen Zweck deines Lebens zu machen und Sein Wille für dich einen größeren Wert bekommt als dein Begehren, wird Gottes Geist dich lehren, Gottes Willen zu erkennen.

Mein Christ! ob wir nun sprechen von Gottes Willen in Seinem Gesetz oder in unserem Gebet, in jenem oder in diesem Leben, alles führt uns zu dem einen: wir müssen uns zuerst und vor allem dem göttlichen Willen opfern und hingeben. Der Wille Gottes ist die Herrlichkeit Gottes, die Macht Gottes. O, fürchte dich nicht, Ihm von ganzem Herzen und mit allen deinen Kräften die Herrschaft über dich zu geben; dann wird nach Seinem Wort dein Herz so von dem Geist Gottes erfüllt werden, daß du beten wirst wie du weißt, daß es nach dem Willen Gottes ist. Gottes Wille wird dein inneres Leben sein und du wirst das freudige und sichere Bewußtsein haben: mein Gebet ist nach Gottes Willen.

Herr Gott! lehre dein Volk deinen Willen in seiner himmlischen Herrlichkeit erkennen und lieben und ihm vertrauen. Ja Herr! lehre es, ganz darin zu leben; dann wissen sie wie selig es ist, nach dem Willen Gottes zu beten und erhört zu werden.

,

Einunddreißigster Tag.

Bete an den Herrn, durch dessen Willen alle Dinge sind.

Sie warfen ihre Kronen vor den Stuhl und sprachen: Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn Du hast alle Dinge geschaffen und durch Deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Offenb. 4, 10. 11.

Hier, wo zum letzten Mal in der heiligen Schrift der Wille Gottes genannt wird, finden wir ihn in Verbindung mit zwei sehr erhabenen Gedanken: durch Deinen Willen ist alles geschaffen und besteht alles. Dein Wille ist der Ursprung von allem was besteht und erhält alles: alles existiert nur durch die Kraft des göttlichen Willens. Und als dem Gott, durch dessen Willen alles ist, wird Ihm im Himmel Anbetung dargebracht. Je mehr wir erkennen, daß unser Gott der Gott ist, aus dem und durch den und zu dem alle Dinge geschaffen sind, desto mehr werden wir Ihn ehren und verherrlichen. Weil alles nur durch den Willen Gottes ist und daher nichts Leben und Bestand hat außer durch Ihn allein, so ist Er allein würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft. O meine Seele, merke was es heißt: Alles besteht nur durch den Willen Gottes, damit die alles überragende Herrlichkeit dieses Willens dein Herz erfüllt und du niedersinkst in Bewunderung und Anbetung.

Alle Dinge sind durch Deinen Willen, welch' eine Gottesoffenbarung ist das! Er ist der Einzige, der das Leben in Ihm Selbst hat. Alles Leben des Geschöpfes, alles Gut und Glück ist nur durch Ihn. Und das ist die Herrlichkeit Seiner Liebe, daß Er alles, was er hat, für Seine Geschöpfe hat. Er hat sie erschaffen, daß sie Theilhaber Seiner Güte und Seligkeit seien und wirkt in ihnen

alles, was sie sind und sein sollen. Alles im Weltall, alles was es Schönes giebt in der Natur, alles Wunderbare in der Schöpfung und im Menschen hat seinen Ursprung und seinen Bestand in dem Willen Gottes. In allem sehen wir Seine Weisheit und Seine Macht. Herrlicher Wille Gottes!

Vor allem schauen wir diese Herrlichkeit in der Erlösung, der Wiederherstellung des Menschen in seinen ersten Zustand. Alles was durch Christus gewirkt wird, alles was durch Ihn geschieht, alles was da gut oder lieblich oder kräftig ist in der Kirche, oder in den Kindern Gottes — das alles ist aus Gott, ist durch den Willen Gottes.

Wenn wir dies alles erwägen, dann brauchen wir nicht erst zu fragen: Kommt diesem Gott nicht allein Preis und Ehre zu? Wenn wir nur Augen und Herzen hätten diesen Gott, wie sich's gebührt, zu erkennen, wenn uns der heilige Geist nur für einen Augenblick hätte einsehen lassen, was es heißt: alle Dinge sind nur durch deinen Willen, dann würde unser ganzes Herz jauchzen, dann sind alle Dinge auch nur zu Deiner Ehre! Ihm sei Preis, Ehre und Kraft!

Wir nähern uns dem Ende unserer Betrachtungen. Laßt uns alles dadurch zusammenfassen, daß wir uns vergegenwärtigen, was wir Gott in unsern Gebeten bitten müssen, uns durch die Offenbarung Seines Geistes zu lehren.

Bitte häufig um erleuchtete Augen, daß du erkennen mögest den Willen Gottes als Seinen ewigen Liebesrat, durch den wir als Seine Kinder, geschaffen, erlöst, geheiligt und herrlich gemacht sind; bitte, daß Er dich erkennen lasse eine wie unergründliche Seligkeit darin für dich schon hier auf Erden liegt, und daß es deine große Aufgabe ist, dich täglich mit diesem Willen ganz zu vereinigen. *Ja Herr. Amen*

Bitte, mit der Erkenntnis dieses Willens erfüllt zu werden in allerlei Weisheit und geistlichem Verstand, damit du in allen Dingen, bis zu den kleinsten täglichen Vorkommnissen, wissen mögest was Gottes Wille über dich ist. Ruhe nicht, bis du weißt, daß du ganz in den Willen Gottes

eingehst, damit Gott Selbst in dir wirkt was Ihm wohlgefällig ist.

Und bitte vor allem, daß Jesus Christus so in dir wohnen möge und daß du durch den Glauben eine so lebendige Überzeugung von Seiner Innernwohnung haben mögest, daß du allezeit weißt: Er ist es, der in dir alles wirkt und noch fernerhin wirken wird.

Dann wirst du verstehen und erfahren, daß alle Dinge durch Gottes Willen sind, weil es der dreieinige Gott ist, der Vater durch den Sohn und den heiligen Geist, der allezeit geschäftig ist, Selbst Seinen Willen in dir zu wirken. Dann wird dein Herz mit einstimmen in die himmlische Anbetung: Du, Herr, bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn durch Deinen Willen sind alle Dinge geschaffen. Dann wird Gottes Wille in deinen Augen die größte Herrlichkeit sein, die Offenbarung Seiner Allmacht und Seiner Liebe. Dann wird dein Leben voll himmlischer Freude sein, weil du dich selbst erkennen lernst als ein Wesen, in welchem Gottes Wille gewirkt und Gottes Wort verherrlicht wird, in welchem der dreieinige Gott Sich Selbst und Seinen Willen ewig widerspiegelt und offenbart.

Das sei unser aller Leben durch Gottes Gnade!

O mein Gott! in tiefer Anbetung beuge ich mich vor Dir, dem Alleinherrlichen, durch dessen Willen alle Dinge sind! Ohne Dich giebt es nichts, das gut und wahrhaftig ist. In Deinem Willen hat alles was heilig und herrlich ist, sein Bestehen. Du bist würdig zu nehmen — und meine Seele bringt sie Dir — Herrlichkeit, Ehre und Kraft!

Ich bitte Dich, erfülle mein Herz mit der Erkenntnis Deines Willens in seinem ewigen Rat, in seiner Führung und Leitung aller Dinge, in seinem herrlichen Erlösungswerk, in seinen Geboten für mein tägliches Leben in seiner Offenbarung in Christo — o lehre mich Deinen Willen so erkennen und lieben, daß mich nach nichts so verlangt als nach dem Willen Gottes.

Ich bitte Dich, lehre mich Christum immer besser erkennen als den Vollbringer Deines Willens, dem Du es aufgetragen hast, allen Deinen Willen in mir zu wirken. Stärke mich im Glauben, so daß ich mich freimütig und ungeeilt Ihm anvertraue.

Vater! Laß Deinen Willen in mir geschehen hier auf Erden wie im Himmel. Laß also Deinen Willen, laß Deinen Sohn, der gekommen ist diesen Willen zu thun, mein Herz und mein Leben erfüllen. Und ich werde jeden Tag singen: Du bist würdig zu nehmen Herrlichkeit, Ehre und Kraft.

Amen.

Vaterländische
Berlin 5161  Spandauerstr. 1/2
Verlags- und Kunstanstalt

